



Am 30. Juni 2022 besuchten Verwaltungsmitarbeitende bei einem Campus Walk die verschiedenen Standorte der PHKA. Das Gebäude im Bild gehört leider nicht dazu. Foto: k.buttgereit

AUS DEM REKTORAT

Prof. Dr. Klaus Peter Rippe als Rektor der PHKA wiedergewählt



(red) Am Dienstag, den 19. Juli 2022 haben Senat und Hochschulrat in einer gemeinsamen hochschulöffentlichen Sitzung Prof. Dr. Klaus Peter Rippe im Amt bestätigt. Er erhielt in beiden Gremien bereits im ersten Wahlgang die erforderliche absolute Mehrheit. Am Vormittag hatte die Vorstellung der insgesamt drei Kandidatinnen und Kandidaten stattgefunden, die ebenfalls für die Hochschulöffentlichkeit zugänglich war. Die zweite Amtszeit von Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, der die Pädagogische Hochschule Karlsruhe seit Juli 2016 leitet, beginnt voraussichtlich im Oktober 2022 und endet im Juni 2028.

Der alte und neue Rektor dankte den Mitgliedern von Senat und Hochschulrat herzlich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und freute sich, dass er den gemeinsam eingeschlagenen Weg mit allen Hochschulangehörigen weitergehen kann. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe (PHKA) möchte er in den nächsten Jahren zu einem wissenschaftlichen Bildungshub entwickeln, zu einer zentralen Schnittstelle für wissenschaftsbasierte Bildungs-

expertise in der Region Mittlerer Oberrhein. Hierzu möchte er beispielsweise das Europalehramt – ein Profil innerhalb des Lehramts für die Primarstufe und die Sekundarstufe I – fortentwickeln sowie die nicht lehramtsbezogenen Studiengänge. Auch ein Reallabor „Bildungsgerechtigkeit“ soll entstehen.

Neue Professuren

W3-Professur für Musik und ihre Didaktik



(red) Seit dem 1. Mai 2022 hat Prof. Dr. Marc Godau an der PHKA eine Professur für Musikpädagogik und ihre Didaktik inne. Herr Godau studierte Musik und Deutsch auf Lehramt für Gymnasien an der Universität Potsdam. Anschließend arbeitete er von 2007 bis 2014 als Lehrer und Dozent sowohl an allgemeinbildenden als auch an weiterführenden Schulen und in der kulturellen Bildung. Im Jahr 2012 war er nominiert als Lehrer:in des Jahres für den Bereich Cottbus/Brandenburg.

Marc Godau promovierte 2017 mit einer Dissertation zum selbstständigen Lernen von Gruppen beim Klassenmusizieren mit Populärer Musik im Schulunterricht. Zwischen 2009 und 2022 war er

u.a. tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste Berlin, der Universität Erfurt, der Universität Lüneburg und der Universität Potsdam. Zudem ist er deutschlandweit regelmäßig geladener Dozent und Referent auf musikpädagogischen Fort- und Weiterbildungen zu Themen wie Digitalisierung, Populäre Musik oder zur Anstiftung selbstständigen Lernens in Schule und Hochschule. Im Jahr 2017 erhielt er einen Ruf an die Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam, wo er bis 2022 als Professor und Leiter des Dualen Studiengangs Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit wirkte.

Schwerpunkte seiner Forschung sind (post)digitale Musikkulturen, ästhetische Selbstlernpraktiken in (non)formalen und informellen Kontexten, pädagogische Professionalisierung, Innovation in Bildungsorganisationen sowie Soziomaterialität musikpädagogischer Praxen.

Aktuell leitet er im Rahmen eines BMBF-Verbundvorhabens ein Teilprojekt des Verbundes „MusCoDA – Musical Communities in the (post)digital Age“ (12/2020 – 11/2024). Auf der Grundlage der Erforschung außerinstitutioneller Songwritingprozesse in Bands soll ein fachdidaktisches Design zum Musik-Erfinden mit analogen und digitalen Musikinstrumenten entwickelt werden. Darüber hinaus ist er Mitgründer der Forschungsstelle Appmusik an der Universität der Künste Berlin und des Kulturangebotes app2music e.V., in dem die Beschäftigung mit dem Musikmachen und -lernen auf Apps bzw. Smartphones und Tablets im Fokus steht.

In seiner Lehre orientiert er sich an den Herausforderungen einer Musikpädagogik im 21. Jahrhundert und folgt zudem dem Anspruch, seine Erfahrung als aktiver Gitarrist, Pianist, Schlagzeuger und iPadist mit aktuellen musikpädagogischen Ansätzen und innovativen Methoden zu verbinden.

W 3-Professur für Englische Sprache und ihre Didaktik



(red) Frau Dr. Dorothee Kohl-Dietrich ist seit dem Sommersemester 2022 Professorin für Englische Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik am Institut für Mehrsprachigkeit, derzeit noch als Vertretung ihrer selbst.

Frau Kohl-Dietrich studierte Anglistik, Kath. Theologie und Philosophie auf Lehramt (Gymnasien) und Magister an der Universität Trier und hat am Trinity College Dublin ein akademisches Auslandsjahr absolviert. Nach ihrem zweiten Staatsexamen war sie von 2007 – 2012 am Gymnasium Edenkoben tätig. Von 2012 bis 2015 war sie Pädagogische Assistentin in Abordnung im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs „Unterrichtsprozesse“



Ministerin Theresia Bauer gratuliert Prof. Dr. Sebastian Wartha zum Landeslehrpreis 2021. Foto: Jan Potente

der Universität Koblenz-Landau und promovierte im Bereich Fachdidaktik Englisch / Angewandte Kognitive Linguistik. In ihrer Dissertation erforschte sie, ob und wie theoretische Erkenntnisse der Kognitiven Linguistik im Sinne des metalinguistic awareness-raising für den Englischunterricht in der Sekundarstufe nutzbar gemacht werden können, um bessere Lernergebnisse zu erzielen. Ab 2016 arbeitete sie als abgeordnete Lehrerin im Rahmen einer Qualifikationsstelle im Fachbereich 5 Erziehungswissenschaften der Universität Koblenz-Landau, Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter, Arbeitsbereich Pädagogik der Sekundarstufe, an ihrer Habilitation.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen zum einen im Bereich der quantitativ-empirischen sprachdidaktischen Unterrichtsforschung. So forscht sie zu implizitem und explizitem Spracherwerb aus gebrauchsbasierter Perspektive sowie zu inter- und transkulturellem Lernen am Beispiel von Sprachmittlungsaufgaben (Cultural Mediation) im Kontext der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Weiterhin widmet sie sich Einstellungen und beliefs von Lehrkräften zu Heterogenität und Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer. In ihrer Lehrtätigkeit verfolgt sie das Ziel, linguistische und fremdsprachendidaktische Inhalte aus der Perspektive evidenzbasierter Forschung zu betrachten und zu vermitteln.

Landeslehrpreis 2021 – Übergabe am 2. Juni 2022 in der Liederhalle in Stuttgart

(red) Am 2. Juni 2022 konnte in der Liederhalle in Stuttgart endlich die feierliche Übergabe der bereits im Dezember 2021 vergebenen Landeslehrpreise stattfinden. Erfreulicherweise war auch eine Delegation von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe vertreten, denn – wie bereits berichtet – wurde Prof. Dr. Sebastian Wartha, Leiter des Instituts für Mathematik, mit dem Landeslehrpreis Baden-Württemberg 2021 (Klasse Pädagogische

Hochschulen) gewürdigt. Der Wissenschaftler, der auch die Beratungsstelle Rechenstörungen an der PHKA aufgebaut hat, erhielt die mit 50.000 Euro dotierte Auszeichnung insbesondere für seine Vorlesung „Zahlen und Operationen 2“, eine der mathematikdidaktischen Pflichtveranstaltungen in den BA-Studiengängen Primarstufe an der PHKA.

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer zeigte sich beeindruckt, wie kreativ Lehrende und Studierende mit der Pandemie umgegangen seien und noch umgehen. Weiter betonte sie, dass die nächste Generation von Lehrenden und Fachkräften nicht nur hervorragend fachlich gebildet sein solle, sondern auch ermutigt werden, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen: „Unsere Preisträgerinnen und Preisträger haben diese Herausforderung angenommen und sie mit hervorragenden Konzepten umgesetzt, die praxisorientiert einen Beitrag für Lehre und Gesellschaft leisten.“

Dank einer entspannteren Pandemiesituation konnten nicht nur PHKA-Angehörige wie Mathematikprofessorin Prof. Dr. Christiane Benz und Prof. Dr. Christian Gleser, Prorektor für Studium und Lehre, sondern auch Freunde und Verwandte an den Feierlichkeiten teilnehmen, was der Feierstunde einen noch würdigeren Rahmen gab. So waren auch die Eltern des Preisträgers bei der Übergabe in der Landeshauptstadt dabei.

Der Termin war nicht nur für die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, sondern für die gesamte Hochschullandschaft der Stadt erfreulich: Weitere Preisträger waren Thomas Rustemeyer der örtlichen Hochschule für Gestaltung und Prof. Dr. Kay Margarethe Berkling der DHBW Studienakademie Karlsruhe.

Beste studentische Abschlussarbeiten ausgezeichnet

(red) Einmal jährlich zeichnet die Pädagogische Hochschule Karlsruhe (PHKA) ihre besten studentischen Abschlussarbeiten in den Kategorien Bachelor, Master und Gender aus. Auch für 2021 hat sie wieder drei Preise vergeben. Die mit 300 Euro dotierte Auszeichnung für die beste Bachelorarbeit (Note 1,0) geht an Laura Barth. Die angehende Grundschullehrerin hat untersucht, inwieweit sich Personen im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit weiterbilden und welche Kompetenzen sie dadurch erwerben. Die beste Masterarbeit (1,0) zeichnet die Hochschule mit 400 Euro aus. Vorgelegt hat sie Fabian Kneller im Fach Physik für das Lehramt Sekundarstufe I. Der Student hat ein objektives und geprüftes Testinstrument erarbeitet, mit dem die Selbstwirksamkeit von Lehramtsstudierenden beim Experimentieren mit digitalen Messwerterfassungssystemen erfasst werden kann. Und die beste



Das MiniMa-Team: Priska Sprenger, Andrea Maier, Friederike Reuter, Johanna Zöllner und Projektleiterin Christiane Benz (v.l.n.r.). Foto: m.sprenger

Abschlussarbeit zu einem Gender-Thema stammt von Marie-Theres Männle, die ebenfalls Grundschullehrerin werden möchte. Ihre Bachelorarbeit (1,0) befasst sich mit dem Thema „Hat Lesen ein Geschlecht? Präferenzen der Lektürewahl bei Jungen“. Sie erhält den mit 300 Euro dotierten Genderforschungspreis.

Verantwortlich für die Auswahl der beiden Abschlussarbeiten zeichnet die Forschungskommission der PHKA, die Arbeit für den Genderforschungspreis wählt die Gleichstellungskommission aus.

„Alle, die man mag, sind da!“ – 10+2jähriges MiniMa-Jubiläum

(am/ps) Gemäß dem Zitat von Jubiläumsgast Prof. Dr. Bernd Wollring (HU Berlin), „Alle, die man mag, sind da!“, konnte am 23. Juni 2022 ein wunderschönes Fest zum 10+2jährigen Bestehen des Projekts „Minis und Erwachsene entdecken Mathematik“ und der „MachmitWerkstatt Minima“ unter der Leitung von Prof. Dr. Christiane Benz an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe gefeiert werden. Den mathematisch passenden Titel „10+2“ verdankt das Jubiläum der Coronapandemie, die eine 10jährige oder 10+1jährige Jubiläumsfeier dieser Größenordnung nicht gestattete.

Das MiniMa-Projekt ist mittlerweile weit über Karlsruhe hinaus bekannt und findet Zuspruch bei Kindern, Lehrkräften und Fachkräften der frühen Bildung. Seit 2010 haben über 1600 Lernbegleitende und 8500 Kinder die Werkstatt besucht. Es fanden 30 Workshops zu 10 verschiedenen Themen statt. Die MachmitWerkstatt MiniMa ist heute fest in die Lehre der Studiengänge an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe integriert. Auch in der wissenschaftlichen Community findet das Projekt großen Anklang. Gäste verschiedener Nationen wie beispielsweise der Schweiz, Italien und Australien



Die Gäste des MiniMa+2 Jubiläums genießen den Abend nach einem rundum gelungenem Tag. Foto: m.sprenger

haben die MachmitWerkstatt MiniMa in Karlsruhe bereits besucht. Von Anfang war das Projekt gekennzeichnet durch die Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis, wie auch Dr. Jill Cheeseman von der Monash University in Melbourne, Australien bestätigt: „It is a unique and wonderful center of learning on many levels“. In diesem Sinne wurde auch das Jubiläum mit einer gemeinsamen Veranstaltung für die Öffentlichkeit, für Fach- und Lehrkräfte und für die wissenschaftliche Community gefeiert.

Für das gelungene Programm am Jubiläumstag sorgten verschiedene Workshops zur frühen elementaren Bildung, die von über 80 Lernbegleitenden besucht und von bekannten Expertinnen und Experten gestaltet wurden: Prof. Dr. Dagmar Bönig (Universität Bremen) berichtete über den Einsatz von Bilderbüchern im Kontext mathematischen Lernens und bot den Teilnehmenden anhand ausgewählter Bilderbuchbeispiele die Möglichkeit, die konkrete Umsetzung im Kita-Alltag zu diskutieren. Wie mathematisches Argumentieren in der Kita spielerisch, lustvoll, altersangemessen und dennoch fachlich gehaltvoll realisiert werden kann, stellte Prof. Dr. Esther Brunner (PH Thurgau, Schweiz) vor, während im Workshop von Prof. Dr. Simone Reinhold (Universität Leipzig) die Verbindung von arithmetischen Aspekten wie Mengen und deren Zerlegungen mit Aspekten der Geometrie diskutiert und erlebt werden konnte. Dr. Axel Schulz widmete sich in seinem Workshop dem Primärbereich und stellte anschaulich anhand von Praxisbeispielen geeignete Arbeitsmittel und deren angemessene Nutzung für den Anfangsunterricht der Grundschule vor.

Den Höhepunkt des Jubiläums stellte ein offizieller Festakt dar, bei dem Prof. Dr. Benz zunächst Einblicke in das MiniMa-Projekt und dessen Entstehung gab. Es folgten herzliche Grußworte von Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, vom Leiter des Instituts für Mathematik, Prof. Dr. Sebastian Wartha, sowie von Stadträtin Leonie Wolf, in denen die Wert-

schätzung für das erfolgreiche Projekt verknüpft wurde mit spannenden Hochrechnungen, wie viele Kinder insgesamt bereits durch das Projekt erreicht wurden und noch erreicht werden könnten, sowie persönlichen Anekdoten zum Erlernen und Erleben von Mathematik. Der Festvortrag von Prof. Dr. Hedwig Gasteiger (Universität Osnabrück) rundete das Programm mit einer Betrachtung von aktuellen Chancen und Herausforderungen früher mathematischer Bildung gelungen ab.

Erfrischen und kulinarisch stärken konnten sich die Gäste an einer liebevoll hergerichteten Candy Bar, bei einem Sektempfang sowie einem abschließenden Grillbuffet, bei dem auch der zwanglose Austausch untereinander nicht zu kurz kam. Somit wurde alles getan, was planbar war, um das Fest so schön wie möglich zu gestalten. Das nicht Planbare kam als besonderer Bonus dazu: „Es war, als ob ich mich mit Freunden getroffen hätte, obwohl ich kaum einen kannte,“ so beschreibt ein Gast die herzliche Atmosphäre der spürbar gelungenen Feier.

Das MiniMa-Team, bestehend aus Andrea Maier, Friederike Reuter, Priska Sprenger, Johanna Zöllner und Projektleiterin Christiane Benz möchten sich auch an dieser Stelle für alle Wertschätzung und Unterstützung innerhalb der Hochschule herzlich bedanken. In diesem Sinne freuen wir uns schon auf das 20jährige Jubiläum der Mitmachwerkstatt Minima.

Campus Walk der Verwaltung zu den PHKA Standorten

(kb) Baumaßnahmen am Gebäude 3 und das erfolgreiche Akquirieren von Förderprojekten haben in den letzten Monaten dazu geführt, dass die Hochschule sich immer weiter in der Stadt verteilt, so dass es nun nach einem Gebäude 4 auch ein Gebäude 5 und 6 gibt. All diese Umzüge von Instituten und Verwaltungsabteilungen bedeuteten nicht nur einen riesigen Organisationsaufwand für das Gebäudemanagement, sondern haben auch zur Folge, dass viele gar nicht wissen, wie und wo die Kolleginnen und Kollegen denn nun arbeiten. Um hier Abhilfe zu schaffen, lud das Rektorat alle Verwaltungsmitarbeitenden zu einer „Führung über den Campus und die Außenstellen der PHKA“ am 30. Juni 2022 ein.

Die Resonanz auf die Einladung war großartig: An die 40 Personen aus allen Abteilungen trafen sich um 9:00 Uhr am Gebäude 1 in der Bismarckstraße zu einem gemeinsamen so genannten Campus-Walk. Erste Station war Gebäude 6 im Ahaweg 6-8, wo idyllisch im Hardtwald gelegen das Institut für Kunst in ehemaligen Räumen der Majolika untergekommen ist. Prof. Dr. Lutz Schäfer freute



Besuch der Verwaltungsmitarbeitenden in einem der Ateliers des Instituts Kunst in den neuen Räumlichkeiten. Foto: k.buttgereit

sich über den Besuch und führte durch die Räume, historischer Abriss zur Majolika durch deren Leiter Klaus Gutowski inklusive. Durch den kühlen Wald, Schlosspark und KIT Campus Süd ging es weiter in den Ökologischen Lehr-Lerngarten der Biologie. Dieser residiert dort zwar schon seit einigen Jahren, doch viele Mitarbeitende haben das große und vielfältige Gelände am Adenauerring noch nie betreten. So lauschten alle aufmerksam den Ausführungen von Barbara Ohmer, technische Mitarbeiterin im Lerngarten, zu Kompostierung, Kräutergarten, Gemüseanbau und eigenen Bienenstöcken und genossen diese Naturoase mitten in der Stadt. Wieder über den KIT Campus und den Schlossvorplatz ging es nun ins Gebäude 5 in der Kreuzstraße 11. Obwohl doch eigentlich auch mitten in der City gelegen, gab es beim Anblick des schön sanierten Altbaus mit großem Baumbestand davor viele Ah- und Oh-Rufe. Die Begeisterung hielt in den Innenräumen an, tatsächlich hat die Hochschule hier für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Dezernat Studium und Lehre, des Zentrums für schulpraktische Ausbildung und des Projekts LemaS freundliche und gleichzeitig zweckmäßige Räumlichkeiten gefunden. Besonders beeindruckte das intelligent genutzte Dachgeschoss u.a. durch das Projekt InDiKo. Durch die mittlerweile bahnfreie Fußgängerzone ging es schließlich zurück an den Campus in der Bismarckstraße. Hier lud in Gebäude 2 das Institut für Mathematik zu einer kurzen Besichtigung der MiniMa wie auch der Beratungsstelle Rechenstörungen, und Ralph Hansmann führte durch die Räumlichkeiten der Physik. Den Abschluss bildete eine Besichtigung der Hochschulbibliothek. Sabine Heider gab Einblicke in die Gruppenarbeitsplätze, das Archiv und – für viele besonders spannend – den Rückgabeautomaten. Nach – laut einer Trainings-App – 14.000 Schritten und 9,6 km gab

es am Ende auf dem Campus-Innenhof für alle ein Eis und Obst. Alle waren sich einig, dass das eine sehr gelungene Aktion war. Nicht nur, dass so alle Mitarbeitenden die Außenstellen kennen lernen konnten, sondern auch, dass nach über zwei Jahren pandemiebedingten Homeoffice und Abstand halten während des Campus-Walks endlich mal wieder eine längere persönliche Unterhaltung mit lange nicht gesehenen oder sogar neuen Kolleginnen und Kollegen möglich war.

Internationalisierung

Erste Ausschreibungsrunde der neuen hochschulinternen Fördermittel „Internationalisierung“

(red) Zur gezielten Unterstützung einer strategischen Internationalisierung stellt die Pädagogische Hochschule Karlsruhe in drei verschiedenen Förderlinien hochschuleigene Mittel zur Förderung des internationalen Austauschs und der internationalen Vernetzung als Ergänzung zu bereits bestehenden Förderprogrammen bereit.

In der „Förderlinie 1: Zusammenarbeit mit VIP-Partnerhochschulen der PHKA“ sowie der „Förderlinie 2: Zusammenarbeit zur Vertiefung von Hochschulpartnerschaften“ können Gastdozenturen und Aufenthalte zur Erarbeitung oder Durchführung von gemeinsamer Praxisforschung sowie von innovativen gemeinsamen Lehrformaten in Kooperation mit internationalen Partnerhochschulen durchgeführt werden.

Mit der „Förderlinie 3: Aufbau von Hochschulpartnerschaften“ können Incoming-Gastdozenturen von ausländischen Hochschulen gefördert werden, die noch keine offiziellen Kooperationspartner der PHKA sind.

Es gibt zwei Antragsfristen pro Jahr:

Bis zum 1. Oktober können Anträge für Maßnahmen eingereicht werden, die im 1. Halbjahr des Folgejahres (Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli) durchgeführt werden; bis zum 1. April für Maßnahmen, die im zweiten Halbjahr des jeweiligen Jahres (Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) stattfinden sollen.

Aktuell können somit bis zum 1. Oktober 2022 Anträge für das erste Halbjahr 2023 eingereicht werden.

Weitere Informationen und Details zu den Förderlinien, der Antragstellung sowie die zugehörigen Antragsunterlagen finden Sie auf den Dashboard unter dem Service „Reisen und Internationaler Austausch“: <https://www.ph-karlsruhe.de/mitarbeitende/dashboard/internationalisierungsmittel>.



Prof. Dr. Dorothee Kohl-Dietrich, Julia Friedl, Prof. Dr. Isabel Martin und Dr. Meryl Kusyk mit Dr. Miri Yochanna, Leiterin des Fachs Englisch, in Tel Aviv. Foto: privat

Fach Englisch zu Besuch im Kibbutzim College im Rahmen des Erasmus+ Projekts

(*dkd/im*) Nach zwei Besuchen der Partnerinnen des Fachs Englisch des Kibbutzim College of Education, Tel Aviv, an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Mai und Juni 2022 wurden die Dozentinnen des Instituts für Mehrsprachigkeit zum Gegenbesuch eingeladen. Da das „Telecollaboration Projekt“ (initiiert von Götz Schwab und unterbrochen von Covid-19) im Juli auslief, entschlossen sich Meryl Kusyk, Isabel Martin und Dorothee Kohl-Dietrich kurzfristig, zusammen mit Julia Friedl (Akademisches Auslandsamt) vom 2. bis zum 9. Juli 2022 nach Tel Aviv zu reisen. Wir erlebten eine sehr lehr- und erfahrungsreiche Woche.

Die über das Erasmus+-Programm geförderte Kooperation diente dazu, die bereits bestehende Zusammenarbeit mit dem Fach Englisch des Kibbutzim College im Bereich der Telekollaboration weiter zu vertiefen als auch neue Kooperationen in der Lehre und des kulturellen Austauschs anzubahnen. Die gastgebende Hochschule hatte ein interessantes Programm für die Karlsruher Delegation zusammengestellt. Am ersten Tag wurde die Teilnahme an der „National English Inspectorate Summer School“ ermöglicht, eine landesweite Fortbildung für israelische Fachberater:innen und Inspektor:innen für das Fach Englisch, wodurch Einblicke in fachdidaktische Entwicklungen in Israel geboten wurden. Jobshadowing wurde den Karlsruher Dozentinnen sodann in unterschiedlichen Seminaren am Kibbutzim College ermöglicht. Das Seminar „Israeli Society“ lieferte Eindrücke von der Vielsprachigkeit und Vielkulturalität der israelischen Gesellschaft und bereitet zukünftige israelische Lehrkräfte auf entsprechende Herausforderungen im schulischen Englischunterricht vor. Interessant war auch der Besuch des „Simulation and Empathy Center“. Studierende erhalten dort



Die Masterstudierenden Herr Thanousone Sangthongphet und Frau Souphansa Inthicak gestalten eine Seminarsitzung. Foto: n.khothphouthone

die Gelegenheit, herausfordernde Elterngespräche zu simulieren. Eltern werden von professionellen Schauspieler:innen gemimt, wodurch eine möglichst authentische Übungssituation geschaffen werden soll. Die Studierenden reflektieren im Anschluss gemeinsam mit anderen Studierenden und der Dozentin den Verlauf des Beratungsgesprächs. Auch praktische Ansätze im Bereich der Didaktik der Primarstufe konnten im Rahmen einer Seminarsitzung für Seiteneinsteiger:innen in den Lehrberuf beobachtet und diskutiert werden. Über das straff geplante Programm hinaus boten sich vielfältige Möglichkeiten für Gespräche mit den Dozentinnen des Kibbutzim College, um neue Kooperationen für das nächste Erasmus+ Projekt (das zwischenzeitlich positiv beschieden wurde) zu eruieren. Alle drei Reisenden fanden Partnerinnen und schmiedeten erste Pläne für eine zukünftige Zusammenarbeit. Ein Tagesausflug nach Jerusalem und an das Tote Meer rundete das Programm der Training Mobility ab.

Zweites Erasmus+ Mobility Projekt mit der SKU, Laos: „Education for Sustainable Development and Global Citizenship“ (2021-2023)

(*im/mr/tl/nh*) Pandemiebedingt begann unser zweites Erasmus+ Projekt mit der Savannakhet University (SKU) erst im Sommersemester 2022. Zu Besuch sind bzw. waren zwei Studierende (März bis August 2022) und drei Dozierende (Mai bis Juni 2022) der SKU, um mit den Fächern Englisch, Biologie, Informatik und Physik der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe die Arbeiten aus dem ersten Erasmus+ Projekts „Bi-directional Teaching and Learning“ fortzusetzen bzw. neue Kooperationen einzugehen. Am 26. Juni 2022 feierten wir mit ca. 20 neuen und alten laotischen Partnern und Vertretern der laotischen Botschaft sowie ca. 60 ehemaligen Volontär:innen und einem der Doktoranden



Somsanouk Xayyavong und Sitsanou Phouthavong mit Bernhard Standl und Ralph Hansmann (l.u.r.). Foto: i.martin

das 7. „Lao-German Friendship Feast“ in der Alten Hackerei und freuen uns nun auf den Gegenbesuch in Savannekhet im Wintersemester. Blog-Artikel über die gemeinsame Arbeit und neuen Erfahrungen werden laufend auf <http://www.thelaosexperience.com/> veröffentlicht.

Institut für Mehrsprachigkeit

Im Fach Englisch brachten die Master-Studierenden Herr Thanousone Sangthongphet und Frau Souphansa Inthicak ihre Perspektiven auf Dekolonialität für die Zusammenarbeit zwischen Globalem Süden und Norden ein, welche sie in ihren offiziellen Funktionen an der SKU auch vor Ort fruchtbar machen werden. Die geplante Mobilität der Dozentin Phetsavanh Somsivilay wurde auf 2023 verschoben.

Institut für Biologie und Schulgartenentwicklung

Herr Napha Khothphouthone knüpfte nahtlos an seine Arbeiten während des letzten Aufenthalts im Jahr 2019 an. Ein besonderes Augenmerk lag abermals auf dem Schutz von Biodiversität im Kontext nachhaltiger Entwicklung. Diesbezüglich wurde gemeinsam mit Martin Remmele eine Studie zu Artenkenntnis und Einstellungen zum Management von Biodiversität durchgeführt. Im Feld der Hochschullehre für das Lehramt und des Masterstudiengangs Biodiversität und Umweltbildung gestalteten und hielten Napha Khothphouthone und Martin Remmele Beiträge zum Management von Biodiversität. Herr Napha unterhält einen Blog mit 3.000 Followern, in dem er seine Eindrücke aus Karlsruhe geteilt hat.



Sitsanou Phouthavong mit Tobias Ludwig, Anja Fäger, Ralph Hansmann, Engin Kardas, Olga Walter, Tina Schulze, Gregor Benz und Lena Lenz. Foto: privat

Institut für Informatik und digitale Bildung

Frau Somsanouk Xayyavong hatte die Gelegenheit, an verschiedenen Aktivitäten des Instituts teilzunehmen. Sie besuchte verschiedene Informatik- und Didaktik Kurse, konnte während der Vorlesungen auch mit Studierenden interagieren und lernte innovative Lehrmethoden kennen, um durch diese die Qualität eines Informatikkurses zu steigern. Wir teilten Lehrmaterialien für Datenbankkurse, und Frau Xayyavong arbeitete sich in die Multimedia-Infrastrukturen unserer Hörsäle ein, um künftig die Ausstattung des neuen Campus der SKU mitgestalten zu können. Sie trug konstruktiv zu Diskussionen zu unterschiedlichen IT-Themen bei; ebenfalls besuchte sie unser Doktorandenseminar. Sie erhielt auch die Gelegenheit, verschiedene IT-Bildungsveranstaltungen wie LEARNTEC oder die KIT-Gründerveranstaltungen in Karlsruhe zu besuchen. Mit Frau Somsanouk Xayyavong entstand eine beruflich lohnende Zusammenarbeit, und wir freuen uns auf die weitere Kooperation mit ihr und ihrer Abteilung.

Institut für Physik und Technische Bildung

Auch zukünftige Physiklehrkräfte werden an der SKU ausgebildet. Ein Physikdozent aus der Faculty of Education, Herr Sitsanou Phouthavong, besuchte Lehrveranstaltungen der Physik, begleitete Physik-Studierende im ISP, informierte insbesondere über Experimentiermaterialien zum Lehren und Lernen von Physik und bekam einen Einblick in die aktuellen Forschungsprojekte der Physikdidaktik im Haus. Herr Sitsanou stellte auch seine eigenen Forschungsarbeiten vor. Die Ergebnisse wurden fachgerecht im Team der Physik diskutiert.

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Hochschulinterne Förderung

(sw) Im Berichtszeitraum wurden folgende Anträge eingereicht und bewilligt:

Drei Anträge „Finanzierung der Teilnahme an Tagungen“

- Dr. André Epp: International Conference Pedagogization in Identity Formation and Professionalization: the Role of Science, Knowledge Transfer, Education and Youth Social Care, Juni 2022, The National Pedagogical Museum and the Library of J. A. Comenius Prague
- Dr. André Epp: Jahrestagung der DGfE-Kommission Professionsforschung und Lehrer:innenbildung: Tagung „Lehrkräftebildung in der Bedarfskrise. Programme – Positionierungen – Empirie“. September 2022, Universität Oldenburg
- Jasmin Christin Zuber: 52. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie: view on/ of science. September 2022. Universität Hildesheim

Ein Antrag „Unterstützung internationaler Publikationen“

- Dr. Marcus Müller: Beitrag für International Journal of Physical Education

Ein Antrag „Kofinanzierung von Tagungen / Kongressen an der PHKA“

- Jun. Prof. Dr. Nadine Anskeit und Prof. Dr. Brendel-Kepser: Jahrestagung der AG Medien: Lesen und Schreiben in digitalen Räumen

Die Formblätter für alle Forschungsförderungsinstrumente sind im Dashboard für Mitarbeitende abrufbar:

<https://www.ph-karlsruhe.de/mitarbeitende/dashboard/forschungsfoerderungsinstrumente>

Antragstellungen sind jederzeit möglich. Bitte verwenden Sie immer die aktuellen Vorlagen im Dashboard.

Verstärkung im Prorektorat für Forschung und Nachwuchsförderung

(red) Seit dem 1. Juni 2022 ist Frau Kerstin Aberle als Forschungsreferentin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe tätig. Frau Aberle studierte im Bachelor Germanistik im Hauptfach und Pädagogik im Nebenfach am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Anschließend fokussierte sie sich im Masterstudium im Fachbereich Germanistik auf den Schwerpunkt ‚Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ und insbesondere auf die Darstellung von Krieg und Gewalt im Grimmelshausens Simplicianischen Zyklus.



Nachruf auf Prof. Dr. h.c. Herbert Küppers

*12. Juni 1935 † 04. April 2022

(red) Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe trauert um ihren langjährigen Englischprofessor Herbert Küppers, der am 4. April dieses Jahres mit knapp 87 Jahren verstorben ist. Herr Prof. Dr. h.c. Küppers war Zeit seines Lebens eng mit der Hochschule verbunden. Seit seiner Ernennung zum Dozenten im Oktober 1970 und seiner Berufung zum Professor im Jahr 1978 lag ihm das Wohlergehen der Hochschule am Herzen. Er war ein begeisterter und begeisternder Lehrer, Wissenschaftler und Hochschullehrer. In den mehr als drei Jahrzehnten an der PHKA hat er Generationen von Studierenden mit seiner umfassenden Bildung und mitnehmenden Art geprägt. Ein besonderes Anliegen war ihm die Internationalisierung der Hochschule, die in den 90-er Jahren noch in ihren Kinderschuhen steckte. Im Jahr 1990 wurde er zum Senatsbeauftragten für Großbritannien und die Republik Irland ernannt. Als solcher hat er viel bewegt und die Leiterin des neu gegründeten Akademischen Auslandsamts, Dr. Virginia Teichmann, immer mit ganzen Kräften unterstützt. Die Aufgaben der Internationalisierung nahm er auch noch nach seiner Pensionierung wahr. So bleiben besonders die von ihm organisierten Exkursionen, womit er bereits 1997 startete, erst nach Irland, schließlich nach New York, in Erinnerung. Diese folgten immer einem landeskundlichen Motto, sei es, die „Städte in Irland in chronologisch aufeinanderfolgenden Schichten zu erkunden“ oder „New York als Stadt der Immigranten“. Für seine Verdienste und Treue verlieh die Pädagogische Hochschule Herrn Prof. Dr. Küppers am 26. Juli 2011 unter dem Rektorat von Prof. Dr. Liesel Hermes in einem Festakt die Ehrendoktorwürde.

Die Hochschule hat Herrn Prof. Küppers in all seinen Funktionen als umsichtigen, stets gerechten und unermüdlichen Menschen gekannt, dem der gute Umgang an der Hochschule immer sehr wichtig war. Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Nach erfolgreich absolviertem Masterstudium war Frau Aberle eineinhalb Jahre als Elternzeitvertretung im Wissenschafts- und Projektmanagement für den Lehrstuhl Leistungselektronische Systeme am Elektrotechnischen Institut des KIT tätig, bevor sie nun an die PHKA wechselte. Im Forschungsreferat wird Frau Aberle zusammen mit Herrn Wörmann Wissenschaftler:innen bei der Erstellung von Drittmittelanträgen, der Bewerbung auf Stipendien sowie der Suche nach passenden Förderformaten beraten und unterstützen. Weiter werden die Betreuung der hochschulinternen Förderformate sowie die Organisation interner Qualifizierungsangebote in ihren Aufgabenbereich fallen.

m.powerment – das PH-übergreifende Mentoringprogramm für Postdocs, Juniorprofessor:innen und Tenure-Track-Professor:innen



(jz) Ab Juli 2022 bieten die Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs und die Graduiertenakademie (graPH) ein gemeinsames Mentoringprogramm an. Dieses richtet sich an Forschende in der Postdoc-Phase mit dem Karriereziel Wissenschaft sowie an die Juniorprofessor:innen und Tenure-Track-Professor:innen der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs.

Als erprobtes und effektives Instrument der Karriereentwicklung ist Mentoring neben Qualifizierungsmaßnahmen ein wichtiges Element einer nachhaltigen Personalentwicklung von Wissenschaftler:innen in der Qualifizierungsphase. Im ersten Jahr startet das Programm zunächst als Pilotprojekt an den Pädagogischen Hochschulen Karlsruhe, Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd.

Die Anmeldefrist für „m.powerment“ ist abgelaufen. 16 Wissenschaftler:innen wurden in das Programm aufgenommen.

Die Programmrunden starten und enden jährlich im Juli mit einer gemeinsamen Auftakt- und Abschlussveranstaltung. In diesem Rahmen werden die neuen Teilnehmenden begrüßt. Ein Einstieg in das Programm ist jährlich zur Auftaktveranstaltung möglich.

Weitere Informationen unter <https://www.graduiertenakademie.de/mentoring>

Jahrestagung der AG Medien an der PHKA

(na/ibk) Am 20. und 21. Mai 2022 fand die 36. Jahrestagung der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zum Thema „Lesen und Schreiben im digitalen Raum“ statt. Die Tagung wurde von Jun. Prof. Dr. Nadine Anskait, Prof. Dr. Ina Brendel-Kepser, Dominik Achtermeier und Tina Neff in Präsenz



Podiumsdiskussion zur „Zukunft der Kultur in der Digitalität“. Foto: s.vinnichenko

ausgerichtet und durch digitale Formate angereichert. Drei Keynotes und zwanzig Vorträge konturierten das Tagungsthema unter den Aspekten der Automatisierung und Sozialität, welche zu grundlegenden Veränderungen von Lese- und Schreibprozessen beitragen und neue Formate des Lesens und Schreibens hervorgebracht haben. Vor dem Hintergrund der Covid 19-Pandemie ging es in einer dritten Perspektive um fachliche Veränderungen digitaler Lehr-Lernkulturen zum Lesen und Schreiben online und offline. Einigen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern bot die Tagung auch die Möglichkeit, in Jahr drei der Pandemie ihren ersten Präsenzvortrag zu halten.

Ein moderiertes Podium mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wissenschaft und Karlsruher Kulturinstitutionen beleuchtete Fragen zur „Zukunft der Kultur in der Digitalität“. Teilnehmende an der Diskussion waren Jun.Prof. Dr. Bernhard Standl vom Institut für Informatik und digitale Bildung, Prof. Dr. Petra Anders vom Arbeitsbereich Deutschunterricht und seine Didaktik in der Primarstufe von der Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. Helga Huskamp als geschäftsführendes Vorstandsmitglied des ZKM und Sonja Walter vom Badischen Staatstheater Karlsruhe. Die Moderation hatte Jöran Muuß-Merholz von der Bildungsagentur J&K Jöran und Konsorten übernommen.

Die Tagung verdeutlichte in weiten Teilen, inwiefern das Querschnittsthema der Digitalität die Inhalte und Ziele von Sprach-, Literatur- und Mediendidaktik synergetisch zusammenführt. Die Tagungsdokumentation inkl. Audioaufzeichnung der Podiumsdiskussion ist unter folgendem Link verfügbar: https://deutsch-digital.eu/?page_id=1233. Außerdem werden die Ergebnisse der Tagung in zwei Ausgaben der Zeitschrift MiDU – Medien im Deutschunterricht (02/2022 und 01/2023) veröffentlicht.

OBST erscheint als Open-Access-Zeitschrift



OBST ist kein Fachmagazin für Gartenbau, sondern eine seit 1976 erscheinende Zeitschrift für Sprachwissenschaft. OBST steht für "Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie" und hat seine Wurzeln in einer für die Disziplingeschichte der Sprachwissenschaft bedeutsamen Zeit, als junge Linguistinnen und Linguisten ihre zum damaligen Mainstream quer liegenden Themen und Perspektiven in Eigenregie publizieren wollten. Sprache in ihren Praxis- und Diskurszusammenhängen darzustellen, die Wirkungsweisen sprachlichen Handelns zu analysieren und zu diskutieren ist von Beginn an das zentrale Anliegen der OBST-Redaktion, der seit 2013 auch Dr. Manuela Böhm aus dem Institut für deutsche Sprache und Literatur der PHKA angehört.

Zwei Mal jährlich erscheint ein thematisches Heft, und vor wenigen Tagen ist unter dem Titel "Sprachbewegungen" der 100. OBST-Band erschienen. Dieses Jubiläum ist in mehrfacher Hinsicht ein (Neu)Anfang: "Sprachbewegungen" richtet den Blick auf Forschungsfragen, die nach Ansicht der Redakteurinnen und Redakteure in der kommenden Zeit stärker in den Fokus von Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik rücken sollten. Und auch publizistisch geht OBST neue Wege: Nach 99 Ausgaben im Print- und Abomodus ist OBST nun ins Publikationsformat einer Open-Access-Zeitschrift gewechselt und ist über das Netz kostenlos und ohne Einschränkungen zugänglich und nachnutzbar. Die Redaktion arbeitet daran, die bis zur Nummer 99 erschienenen OBST-Hefte sukzessive digital aufzubereiten und in das Archiv zu überführen.

Appetit auf OBST? Gesundes und Frisches gibt es unter <https://doi.org/10.17192/obst.2022.100>

Aus den Hochschulentwicklungsprojekten Digitalisierungsprojekte arbeiten eng und erfolgreich zusammen

(bs/mw/ma) Die drei Digitalisierungsprojekte an unserer Hochschule InDiKo, InDiKo-X und DiAs wachsen nach einer erfolgreichen Startphase nun noch enger zusammen, es werden Synergien und Kooperationsmöglichkeiten gesucht und auch gefunden. Es zeigt sich, dass in den Digitalisierungsprojekten an vielen Stellen sehr gute Anknüpfungspunkte vorhanden sind. Das gemeinsame Ziel, die Lehre und Prüfungen digital fit zu machen ist Grundlage und Handlungsraum zugleich.

Um diese Entwicklungen zu fördern, öffnen die Projekte ihre Aktivitäten für die anderen Projekte. Bereits zwei Mal fand das DiAs Vernetzungstreffen zu digitalem Assessment in Präsenz an der PHKA

InDiKo

Das dreieinhalbjährige Projekt „Nachhaltige Integration von fachdidaktischen digitalen Lehr-Lern-Konzepten an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe“ (InDiKo) wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. InDiKo ermöglicht es, die digitalisierungsbezogenen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe weiter zu stärken. Die entwickelten Lehr-Lern-Konzepte werden in die Lehrveranstaltungen der Beteiligten mit dem Ziel integriert, fachspezifische Digitalisierungskompetenzen systematisch aufzubauen, zu fördern und zu vertiefen. Diesen Prozess tragen für das beantragte Projekt im ersten Schritt folgende Fächer mit: Englisch, Deutsch, Geschichte, Wirtschaft, Mathematik, Informatik, Physik und Biologie. Zudem wird der neu konzipierte Innovation Space mit der integrierten – als Weiterentwicklung der an der PHKA bestehenden – Lernplattform zur Verfügung gestellt. Der Fortschritt im Gesamtprojekt sowie in den Teilprojekten wird durch die flankierenden empirischen längsschnittlich angelegten empirischen Studien systematisch evaluiert.

statt, Ort ist immer das so genannte Casino im UG des Gebäude 1. In ungezwungener Atmosphäre mit Snacks und Getränken konnten sich Dozierende zum Themenkomplex Digitales Assessment austauschen. Der Abend bot auch die Gelegenheit, andere Lehrende der Projekte InDiKo und InDiKo-X kennenzulernen, sich mal wieder mit bekannten Gesichtern auszutauschen, Ideen zu entwickeln und einfach wieder etwas näher zusammenzurücken. Der zweite Vernetzungsabend stand unter dem Motto Multiple Choice Fragen. Es wurden typische Fehler bei der Konstruktion solcher Fragen besprochen und konkrete Probleme mit mitgebrachten Multiple Choice Fragen geklärt. Auch Tipps, wie stärker anwendungsbezogene Fragen gestellt werden können, wurden ausgetauscht und gemeinsam an alternativen Formulierungen gearbeitet. Weitere Termine für Vernetzungstreffen sind für das Wintersemester 2022/23 geplant. Die Treffen sind ausdrücklich für alle Hochschulangehörigen geöffnet. Wir wollen damit die Ergebnisse und Erkenntnisse der Digitalisierungsprojekte nachhaltig in unsere Hochschule integrieren.

InDiKo-X

In InDiKo-X werden die dort entwickelten innovativen digitalen Lehr-Lern-Konzepte aus InDiKo in der Schulpraxis erprobt, und es wird beforscht, unter welchen Bedingungen die Technologieakzeptanz zukünftiger Lehrkräfte zunimmt. Gefördert wird „InDiKo-X“ mit Fokus auf die Fächer Mathematik, Biologie und Physik im Landesprogramm „Lehrerbildung in Baden-Württemberg“. Dabei passen erfahrene Lehrkräfte die bereits im Rahmen von „InDiKo“ entwickelten digitalen Lehr-Lern-Konzepte zusammen mit Lehramtsstudierenden der Fächer Mathematik, Biologie und Physik an reale Lehr-Lern-Situationen an und erproben diese. Beispielsweise in den Lehr-Lern-Laboren der PHKA oder in Unterrichtseinheiten, die Studierende im Rahmen von Praktika an den Schulen abhalten. Die dort gewonnenen Erkenntnisse werden anschließend auch an InDiKo rückgemeldet und fließen in die weitere Entwicklung von Lehr-Lern-Konzepten ein.

Im Rahmen der 30. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), welche im Herbst vom Institut für Informatik und Digitale Bil-

dung organisiert wird, werden die Projekte InDiKo, InDiKo-X und DiAs im Vorfeld der Tagung und in enger Abstimmung mit dem Profildfeld Bildungsprozesse in der digitalen Welt eine Klausurtagung abhalten. Diese findet im Kloster Neustadt statt und umfasst zwei Schwerpunkte: Die Nachwuchsförderung und die Hochschulentwicklung. Für Doktorand:innen findet im Rahmen der Nachwuchsförderung ein Doctoral Consortium mit beigeladenen Expert:innen zum Thema Open Educational Resources (OER) statt. OER sind Lehr-Lern-Materialien jeglicher Art, die unter einer offenen Lizenz (z.B. Creative Commons) veröffentlicht werden. Das ermöglicht die freie Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung mit wenigen oder keinen Einschränkungen. Daher haben OER insbesondere im Bereich der Lehrer:innenbildung eine hohe Relevanz. Ziel des Doctoral Consortiums ist es, dass Doktorand:innen ihre laufende Forschung in den Kontext von OER stellen und sich mit anderen Doktorand:innen und Forscher:innen in einem gemeinsamen Austausch vernetzen. Im Rahmen der Hochschulentwicklung finden die Klausurtagungen des Profildfeldes Bildungsprozesse in der digitalen Welt, von InDiKo und DiAs statt.

DiAs

Ziel des Projektvorhabens DiAs ist es, innovative Prüfungsformate neu zu entwickeln und nachhaltig auf allen Ebenen der Hochschulstrukturen zu implementieren. Die pandemiebedingte ad-hoc Umstellung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen auf digitale Formate ist eine große Herausforderung im Bildungsbereich. Dabei nehmen Prüfungen eine zentrale Rolle ein, denn sie entscheiden über die weitere Bildungsbiographie von Studierenden. Kompetenzorientiertes Prüfen im Sinne des Constructive Alignments erfordert eine präzise Passung der Prüfungsformate und -aufgaben mit den angestrebten Lernergebnissen. Hauptaugenmerk liegt daher darauf, mit Hilfe digitaler Technologien innovative Prüfungsformate zu etablieren, die über den bisherigen Standard textbasierter Prüfungen hinausgehen.

Durch die erfolgreiche Vernetzung der Digitalisierungsprojekte an unserer Hochschule schaffen wir eine wichtige Grundlage für kommende Vorhaben und leisten einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung und Stärkung unseres Standortes.

Service:

Finanzierung von Technik für digitale Prüfungen

Dank der Stiftung Innovation in der Hochschullehre, kann DiAs auch im Herbst wieder innovative, digitale Assessmentformate finanziell unterstützen. Es können Investitionsmittel für Maßnahmen im Zusammenhang mit digitalen Prüfungen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in folgenden Bereichen beantragt werden:

- Digitale Prüfungen Online
- Digitale Prüfungen in Präsenz
- Formatives Assessment

Details zur Ausschreibung finden Sie hier: https://www.ph-karlsruhe.de/www/pr/dias/pdf/DiAs_-_Finanzierung_von_Technik_fuer_digitale_Pruefungen_2._Ausschreibung.pdf



Gerne unterstützen wir Sie bei der Weiterentwicklung Ihrer Ideen oder bei der Vernetzung mit anderen Lehrenden. Wenden Sie sich mit Fragen und Anmerkungen gern an uns: dias@ph-karlsruhe.de

Neues aus dem Projekt LemaS „Leistung macht Schule“

Wechselseitige Synergien von Unterrichts- und Schulentwicklung für die Begabungs- und Begabtenförderung



(nf) Wie können sich Entwicklungsprozesse in Unterricht und Schule wechselseitig bereichern? Diese Frage steht im Mittelpunkt

der diesjährigen Thematischen Netzwerktreffen im Projekt „Leistung macht Schule“. Das Veranstaltungsformat ist darauf ausgelegt, Schulen über die Bundeslandgrenzen hinweg in den Austausch zu bringen und Erkenntnisse zu den laufenden Prozessen im Bereich der Unterrichts- und Schulentwicklung in LemaS zu gewinnen. Das Erkennen und Fördern der Interessen, Begabungen und Leistungen aller Schülerinnen und Schüler sind zentrale Ziele in der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ und im gleichnamigen Forschungsverbund LemaS. Der aus 18 Hochschulen bestehende Forschungsverbund LemaS arbeitet dazu über fünf Jahre hinweg mit 300 Schulen in 22 Teilprojekten, die sich schwerpunktmäßig entweder der begabungs- und leistungsfördernden Schul- oder der Unterrichtsentwicklung zuwenden, etwa ein Drittel der beteiligten Schulen bearbeitet beide Bereiche parallel. „Mit den Thematischen Netzwerktreffen unterstützen wir die inhaltliche Verknüpfung der Teilprojekte und die Vernetzung zwischen den Schulen“, so Prof. Dr. Gabriele Weigand vom Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaften. Seit 2018 koordiniert sie den Forschungsverbund und leitet zwei von insgesamt vier LemaS-Teilprojekten, die an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe angesiedelt sind. Die Thematischen Netzwerktreffen werden in diesem Jahr in sechs regionalen Clustern veranstaltet. Jeweils rund 50 Schulen sowie Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Länder und Landesinstitute nehmen an der jeweils eintägigen Veranstaltung teil, die von Projektleitenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Forschungsverbunds durchgeführt wird. Um eine Schule nachhaltig und



Thematisches Netzwerktreffen Cluster Ost am LISUM. Foto: Forschungsverbund LemaS

als ganze begabungs- und leistungsförderlich zu gestalten, braucht es eine Weiterentwicklung sowohl auf Ebene des Unterrichts als auch auf Ebene der Schule. Ausgehend von dieser These, erarbeiten die Teilnehmenden der Netzwerktreffen unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse konkrete Möglichkeiten und Wege der Verknüpfung von Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dabei bietet die Auseinandersetzung mit dem Selbstreflexionsinstrument SELF den Teilnehmenden Orientierung und Denkanstöße für ihr Handeln. SELF bezeichnet die sechs „Schulentwicklungsdimensionen für eine begabungs- und leistungsfördernde Schulgestaltung“ und ermöglicht es den Schulen, sich eigenaktiv bzw. im Austausch mit anderen mit begabungs- und leistungsfördernder Schul- und Unterrichtsentwicklung zu befassen. Das Instrument wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Gabriele Weigand und Prof. Dr. Christoph Perleth (Universität Rostock) von den wissenschaftlichen Teams in Karlsruhe und Rostock entwickelt. Als LemaS-P³produkt, damit sind Strategien, Konzepte, Maßnahmen und Materialien zur Förderung (potenziell) leistungsstarker Schülerinnen und Schüler gemeint, gehört der SELF zu den zentralen Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit von Wissenschaft und Schulpraxis in LemaS.

Während die ersten drei Thematischen Netzwerktreffen in Bayern und im Cluster Nord (Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) digital angeboten wurden, fanden im Juni zwei Thematische Netzwerktreffen in NRW und im Cluster Ost (Berlin, Brandenburg, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt) in Präsenz statt. Das besondere Potenzial der Netzwerktreffen liegt darin, dass die an LemaS beteiligten Lehrpersonen teilprojekt-, themen- und fachübergreifend arbeiten. Davon profitieren die Lehrpersonen zusätzlich zu ihrer Arbeit in den jeweiligen Teilprojekten. Sie können ihre Erkenntnisse in das erweiterte LemaS-Team ihrer Schule und in ihre Schule insgesamt tragen und so



Alle Doktorand:innen der PHKA sind eingeladen zum monatlichen Stammtisch - Treffpunkt an Gebäude 1. Foto: k.schmidt

die Begabungs- und Leistungsförderung nachhaltig in ihrer Schul- und Unterrichtskultur verankern. Am 7. Oktober 2022 findet das nächste Thematische Netzwerktreffen mit Schulen sowie Vertretungen der Länder und Landesinstitute/Qualitätseinrichtungen aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe statt.

Weitere Informationen: www.lemas-forschung.de

Der Stammtisch für Doktorand:innen

(ks/ts) Doktorand:innen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe haben nun endlich wieder die Möglichkeit, sich regelmäßig persönlich auszutauschen. Denn nach einer langen coronabedingten Durststrecke findet seit März 2022 endlich wieder ein monatlicher Stammtisch statt. Die ersten Treffen haben Kirstin Schmidt und Tamara Schilling, Sprecherinnen des Doktorandenkonvents, noch hybrid und in eher kleinen Runden gestaltet, doch seit Mai trifft sich der promovierende wissenschaftliche Nachwuchs in Karlsruher Pubs ganz ohne digitale Unterstützung. In größeren Runden konnten so die bisherigen Abende gemeinsam in geselliger Atmosphäre und bei erfrischenden Kaltgetränken ausklingen. Dabei wurden beispielsweise eigene Projekte, aber auch das Leben an der PHKA sowie Alltägliches zum Thema.

Wer also Doktorand:in an der PHKA ist und ebenfalls Lust hat, die anderen Doktorand:innen persönlich kennenzulernen, sich mit ihnen auszutauschen und zu vernetzen, ist herzlich eingeladen, beim Stammtisch vorbeizuschauen!

Der Stammtisch findet immer am letzten Mittwoch eines jeden Monats ab 18:00 Uhr statt. Treffpunkt ist zunächst im Hof vor Gebäude 2 auf dem Campus in der Bismarckstraße, von dort wird dann gemeinsam in die Karlsruher Innenstadt gestartet.

Kirstin Schmidt und Tamara Schilling freuen sich auf alle, die Zeit und Lust haben dabei zu sein – egal, ob ab und zu oder bei allen Treffen. Denn Promovieren ist mehr als nur Forschen!



Cookie Lecture mit Monika Leibach, Hochschulbibliothek.
Foto: a.stock.

STUDIUM UND LEHRE, WEITERBILDUNG

Aktivitäten zur Abmilderung pandemiebedingter Lernrückstände

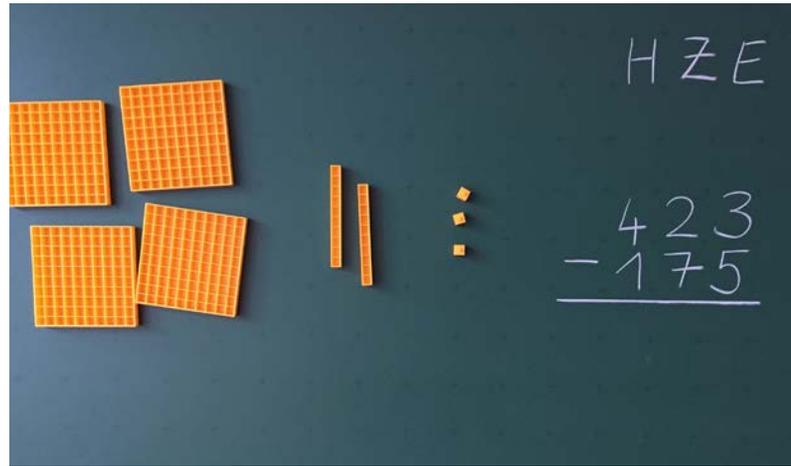
Lange Nacht der Hausarbeiten

(ml) Am 1. Juli 2022 fand zum ersten Mal die Lange Nacht der Hausarbeiten statt. Von 14 bis 22 Uhr hatten Studierende die Möglichkeit im Foyer von Gebäude 2 und in der Hochschulbibliothek an ihren Haus- und Abschlussarbeiten zu schreiben. Die Hochschulbibliothek hatte dazu extra lange geöffnet.

Eingeleitet wurde die Lange Nacht der Hausarbeiten mit dem Workshop „Wissenschaftliche Texte lesen, verstehen und weiterverarbeiten“ von Emmanuel Breite. Dieser und ähnliche Workshops werden im neuen Projekt „Wissenschaftliches Arbeiten unterstützen“ (WAU) angeboten. Das Projekt wird über Mittel des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kuns B-W (MWK) zur Abmilderung pandemiebedingter Lernrückstände finanziert.

Mit einem vielfältigen Beratungsangebot sollten die Studierenden in der Langen Nacht der Hausarbeiten beim Schreiben unterstützt werden. An der Veranstaltung beteiligt waren das Studien-Service-Zentrum, das Projekt WAU, das Lehr-Lern-Zentrum, die Hochschulbibliothek, die Badische Landesbibliothek und die StuVe.

Bei den Cookie Lectures erfuhren die Studierenden vieles rund um das Thema wissenschaftliches Arbeiten. Cookie Lectures sind kurze Vorträge von ca. 10 bis 30 Minuten zu verschiedenen Themen. Bei der langen Nacht der Hausarbeiten standen Themen wie „Effizientes Lesen“ (Badische Landesbibliothek), „Suchen und Erkennen von Studien“ (Hochschulbibliothek), „Vermeidung von Plagiaten und Zeitplanung und Quellen wissenschaftlichen Wissens“ (Jun.Prof. Sebastian Engelman) im Vor-



Materialien zur Vertiefung der Vorlesung „Zahlen und Operationen 2“ in Kleingruppen. Foto: m.selg

dergrund. Dazu gab es eine Auswahl verschiedener Kekse. Die StuVe sorgte darüber hinaus mit Getränken und Snacks für das leibliche Wohl.

Insgesamt war die Veranstaltung trotz geringer Teilnehmendenzahl ein Erfolg. Das Feedback war durchweg positiv. Die Studierenden fühlten sich gut beraten und zeigten sich dankbar für die Hilfestellungen. Vielleicht wird die Veranstaltung in kommenden Semestern wiederholt. Generell ist das Format offen für alle und weitere Kooperationspartner sind herzlich willkommen.

Lehramt Grundschule Mathematik: Fit in Zahlen und Operationen 2

(ms) Dank der Sondermittel für die Abmilderung pandemiebedingter Lernrückstände konnten im Sommersemester 2022 insgesamt fünf Übungsgruppen eingerichtet werden, in welchen die Inhalte der Vorlesung „Zahlen und Operationen 2“ in Kleingruppen vertieft wurden. Unter Anleitung von Marion Selg, Institut für Mathematik, wurden in der Osterpause fünf engagierte Studentinnen für die Durchführung geschult. In den insgesamt sechs Sitzungen wurde intensiv an einzelnen Inhaltsbereichen gearbeitet. Unter anderem wurde auch mithilfe von mathematikdidaktischem Material das schriftliche Subtraktionsverfahren Abziehen mit Entbündeln auf Grundschulniveau erarbeitet.

Multiprofessionelles Arbeiten an Ganztagsgrundschulen – Das Zertifikat „Ganztagsbildung“ wird neu aufgestellt

(uw/cm/as) Ab 2026 erhalten Grundschülerinnen und Grundschüler einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Diese wird stufenweise ausgearbeitet und umgesetzt. Damit betritt die Schulpädagogik ein Terrain, das über ihre traditionelle Trias von Unterricht, Bildung und Erziehung hinausgeht. Ganztagsgrundschulen folgen zukünftig noch stärker einem ganzheitlichen Bildungsauftrag, der die

Schule als einen Lern-, Erfahrungs- und Lebensraum versteht. Auf organisatorischer Ebene soll dies durch die Gewährleistung von Selbständigkeit und Gleichwertigkeit aller beteiligten schulischen und außerschulischen Kooperationspartner realisiert werden, was sich mancherorts bereits jetzt schon als schwierig erweist.

Um daraus resultierende Fragestellungen und Herausforderungen zu bearbeiten, hat eine informelle Arbeitsgruppe des Instituts für Frühpädagogik und des Instituts für Schul- und Unterrichtsentwicklung das bereits bestehende Zertifikat „Ganztagsschule“ aufgegriffen und neu konzipiert: Damit angehende Lehrkräfte sowie Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen die Aufgaben an einer Ganztagsgrundschule professionell bewältigen können, steht nun die Ausbildung multiprofessioneller Kooperationsfähigkeit im Zentrum des Zertifikats „Ganztaggsbildung – Arbeiten in multiprofessionellen Teams“. Studierende in den BA-Studiengängen Lehramt Grundschule und Kindheitspädagogik erhalten die Gelegenheit, in kooperativen Lehrveranstaltungen ihre pädagogischen, fachdidaktischen und organisatorischen Kompetenzen in verschiedenen Feldern auszuweiten. Dazu zählen die Auseinandersetzung mit Theorien und Konzeptionen der ganztägigen Bildung, mit unterschiedlichen Konzepten von Lehren und Lernen im Ganztags, mit verschiedenen Möglichkeiten der Rhythmisierung im Ganztags, mit den Anforderungen an eine professionelle Beziehungsgestaltung, dem Arbeiten in multiprofessionellen Teams und Netzwerkarbeit, mit Ganztagsgrundschulforschung und auch mit den Anforderungen an ein kindheitspädagogisches Arbeiten an Ganztagsgrundschulen.

Das Alleinstellungsmerkmal des neuen Zertifikats zeigt sich darin, dass die Studierenden in studien-gangsgemischten Tandems ein dreiwöchiges Praktikum an einer Ganztagsgrundschule absolvieren werden. Nicht zuletzt wird damit eine gelingende Theorie-Praxis-Verzahnung gewährleistet. Die Praxisphase findet in Kooperation mit dem Stadtjugendausschuss Karlsruhe statt, der mit seiner langjährigen Expertise im Ganztagsbereich ein erfolversprechender Kooperationspartner ist.

Das Zertifikat zur „Ganztaggsbildung - Arbeiten in multiprofessionellen Teams“ startet im Wintersemester 2022/23 in dieser Neuauflage und wird von Dr. Corinna Maulbetsch (Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung) und Dr. Annette Scheible (Institut für Frühpädagogik) unter der Verantwortung von Prof. Dr. Ulrich Wehner (Institut für Frühpädagogik) institutsübergreifend-kooperativ angeboten werden.



Lehramtsstudierende der PHKA bei der SchwimmFix-Anfängerschwimmausbildung - Sommersemester 2022. Foto: r.neumann

SchwimmFix-Modul stärkt Vermittlungskompetenzen angehender Sportlehrkräfte

(red) Laut Lehrkräften von weiterführenden Schulen, die mit der PHKA zusammenarbeiten, steigt der Anteil an Kindern, die nicht schwimmen können. Angesichts dieses „dringenden Handlungsbedarfs“, so Dr. Anke Hansen-Doose, Leiterin des Instituts für Bewegungserziehung und Sport (IfBS) der PHKA, hat das Institut seine Anfängerschwimmausbildung für Lehramtsstudierende an der PHKA erweitert.

Seit diesem Sommersemester bietet das IfBS für angehende Lehrerinnen und Lehrer, die später in der Primar- oder Sekundarstufe I Sport unterrichten, ein zusätzliches SchwimmFix-Modul mit anschließender Praxisphase an. Hier erhalten die Studierenden tiefere Einblicke in das Anfängerschwimmen und setzen das Gelernte direkt mit Schulkindern um. Organisiert wird das Modul von Dr. Rainer Neumann, der am IfBS für den Bereich Schwimmen verantwortlich ist. Die zusätzlichen Personalkosten trägt derzeit die PHKA.

Angehenden Sportlehrkräften sollen schon im Studium vermittelt bekommen, welche Methoden sich bewährt haben, um den Herausforderungen im Bereich Anfängerschwimmen zu begegnen. Dazu zählt beispielsweise der Aufbau von Kooperationen. Das Institut arbeitet hier bereits sehr eng mit dem Dezernat 3 der Stadt Karlsruhe, dem Projekt SchwimmFix und der DLRG Ortsgruppe Durlach zusammen.

Zukünftig sollen Lehramtsstudierende an der PHKA im Fach Sport außerdem verpflichtend das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen Silber sowie die Ausbildung zum Ersthelfer oder zur Ersthelferin absolvieren. Die in diesem Zusammenhang entstehenden Mehrkosten wird zunächst die Studierendenvertretung der PHKA übernehmen.



Ein Beispiel Objekt für den Körper beim experimentellen plastischen Arbeiten. foto: e.hennen

Die Verbindung mit dem von der Stadt Karlsruhe initiierten SchwimmFix-Projekt, das seit über zehn Jahren circa 40 Karlsruher Grundschulen im regulären Schwimmunterricht ein intensives evaluiertes Zusatzangebot von Wassergewöhnung bis Schwimmfähigkeit ermöglicht, ist auch deshalb so eng, da das Konzept am Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen (FoSS), auch unter PHKA Beteiligung, erarbeitet wurde.

Experimentelles plastisches Arbeiten

(eh) Aller Anfang ist bekanntlich schwer: Denn plastisches Arbeiten bietet für Elke Hennen, Lehrende am Institut für Kunst, selbst als aktive Künstlerin unerschöpfliche Möglichkeiten künstlerisch zu arbeiten (Skulptur, Objekt, Installation, Performance etc.). Es ist ihr wichtig, genau diese Erfahrungen an ihre Teilnehmenden im Seminar weiter zu geben und sie zu befähigen den internalisierten Begriff Ergebnis zu hinterfragen.

Wie kommen die Studierenden zurecht, wenn sie bemerken, dass „perfekt“ und „schön“ keine Kriterien bei der Künstlerin Hennen sind? Was kann entstehen, wenn digitale Energiesauger wie Instagram und Pinterest an Einflussnahme verlieren?

In ihrem Seminar sind die Studierenden gefordert ein eigenes künstlerisches Anliegen zu entwickeln und sich einen wertfreien Umgang mit Material und Raum zu erarbeiten. Im gegenseitigen Austausch, durch Reibung, Mut und Offenheit werden die Prozesse der Teilnehmenden sichtbar. Materialität wird zu einem künstlerischen Ausdrucksmittel. Der Fokus auf ein einziges fertiges „Produkt“ verlagert sich und wird als lockeres System von dreidimensionalen Gedanken verstanden: Aber auch die Bedeutung von getroffenen Entscheidungen, welche den Werdegang von Handlungen verdeutlichen.

Als Fazit bleibt: „Schön, dass ihr da wart. Ich habe mich gefreut Euch durch die Art, wie ihr arbeitet, kennen zu lernen.“



Kulo-Teilnehmende des Bausteins Nachhaltigkeit während eines Workshops. Foto: f.freundt.

Neues aus der Weiterbildung KuLO: Wie werden Kultureinrichtungen zukunftsfest?

(vf) Welche Kompetenzen und Bewältigungsstrategien braucht es, um Kunst- und Kulturinstitutionen zukunftsfest zu machen? Dieser Frage – oder vielmehr den Antworten auf diese Frage – geht das Projekt KuLO nach. KuLO steht für „Kunst- und Kultureinrichtungen als Lernende Organisationen“ und ist an den Pädagogischen Hochschulen Karlsruhe und Heidelberg angesiedelt. Das mit rund 1,6 Mio. Euro geförderte Projekt unterstützt dabei aktiv die Organisationsentwicklung von Kultureinrichtungen in Baden-Württemberg mit einem breiten Spektrum an hybriden Angeboten. Der Hintergrund der Teilnehmenden selbst ist dabei nicht minder divers: Neben Museen und Theatern zählen vor allem auch Archive, Kulturämter und soziokulturelle Zentren zu den Sparten, in denen die KuLO-Teilnehmenden tätig sind.

Ziel von KuLO ist es, die Vielfalt der Kunst- und Kultureinrichtungen im Land zu stärken sowie ihre Potentiale als Lernende Organisation zu entfalten, um gesellschaftliche Transformationsprozesse erfolgreich meistern zu können. Neben dem Grundlagenmodul Agile Transformation beschäftigen sich die Teilnehmenden in spezifischen Themenschwerpunkten wahlweise mit den Bausteinen Audience Development, Barrierefreiheit, Digitalität oder Nachhaltigkeit.

Mit rund 80 Anmeldungen war KuLO zu Beginn vollständig ausgebucht und markierte somit bereits früh den weiteren Erfolg des Vorhabens. Eine im Mai durchgeführte Befragung der Teilnehmenden bestätigt die Relevanz des Weiterbildungsangebotes, insbesondere zeigten sich die Interviewten zufrieden mit dem guten Input sowie der guten Vermittlung der theoretischen Hintergründe und praktischen Methoden. Darüber hinaus habe die Breite des Angebots die Erwartungen der Befragten übertroffen und die Weiterbildung allgemein Lust auf Lernen gemacht.



Erste Gehversuche in der „Mixed Reality“. Foto: u.grün.

Neben dem praxisnahen und transferorientierten Weiterbildungsangebot steht die gemeinsame Lernreise im Vordergrund. Dabei ist vor allem das Austauschen und Netzwerken für die Teilnehmenden von herausragender Bedeutung. Mit welchen Herausforderungen sehen sich vergleichbare Kunst- und Kulturinstitutionen konfrontiert? Mit welchen kreativen Lösungen kommen diese ans Ziel? Insbesondere die Mischung aus agilen Methoden, die Vertiefung eines spezifischen Schwerpunktthemas sowie der gelebte Austausch in einem hybriden Modell spricht die Teilnehmenden an und holt diese individuell dort ab, wo sie mit ihren jeweiligen Institutionen stehen.

Mit Zukunftsfragen befassen sich jedoch nicht nur die teilnehmenden Institutionen, sondern auch die Projektmitarbeiter:innen von KuLO: Eine aktuell laufende Onlineumfrage ermittelt die Bedarfe und Bedürfnisse von Kunst- und Kultureinrichtungen, um zielgerichtete Antworten auf relevante Zukunftsfragen geben zu können.

Weitere Informationen zu KuLO finden Sie unter <https://kulo.info/>

„Mixed Reality“ ist zurück

(ug/uk) Virtuelle Realität (VR) und augmentierte Realität (AR) bieten viel Potential für die akademische Lehre. Wie durchschlagend sie auf die menschliche Wahrnehmung wirken können, erfahren die Teilnehmenden aus komplexen Simulationen mit Brillen wie Oculus Rift und HTC Vive. In dem eintägigen Workshop von Dr. Ulf Kerber und Seminarschulrat Thomas Breig wird immer auch geprüft, für welchen Einsatz sich die Technologie lernpsychologisch und mediendidaktisch empfiehlt. Anwendungsbeispiele kommen aus der Biologie, Geographie, Geschichte, dem Maschinenbau und der Medizin. Zum Präsenztermin am Donnerstag, 28. Juli 2022 war der Industriefilmer und Softwareentwickler Markus Prenneis aus Dortmund angereist. In der Praxisphase arbeiteten die



Karlsruher Geographie Studierende im Hafen von Horta auf Faial. Foto: t.litz.

Kursteilnehmenden von mehreren Universitäten und Hochschulen des Landes gemeinsam an der Aufgabe, eine „4D-Präsentation“ der Hochschulbibliothek anzulegen. Das Studienmaterial wurde mit Hilfe einfacher 360°-Kameras erzeugt. Als „Virtual Reality-Headset“ konnte auch das eigene Smartphone verwendet werden.

Pandemiebedingt hatte die beliebte Fortbildung zwei Jahre pausiert. In diesem Jahr bildet sie den Auftakt zu einer Reihe landesweiter Workshopangebote der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe für das Hochschuldidaktikzentrum Stuttgart (HDZ). Zwei weitere Veranstaltungen folgen im Herbst: „Zielorientierte Gesprächsführung“ mit Prof. Dr. Christian Gleser findet am 27. September 2022 in Raum 2.A021 statt. Dem hochschuldidaktischen Austausch und der Nachwuchsförderung dient der Workshop „Fit für die Lehre“ mit Judith Koroknay (PH Ludwigsburg) am 6. und 7. Oktober 2022 im Studio des Lehr-Lern-Zentrums, 2.B308. Anmeldung unter <https://www.hdz-bawue.de>.

Exkursionen

Höllengebirge, Kühe und Tee mit Rum: Großexkursion Azoren des Faches Geographie

(to/tl) Nach coronabedingtem Ausfall konnte in diesem Jahr wieder eine Großexkursion des Faches Geographie stattfinden. Vom 07. – 16. Juni 2022 machten sich insgesamt 19 Studierende und die beiden Lehrenden Markus Igel und Tobias Litz auf den Weg zur vulkanischen Inselgruppe der Azoren, die im Atlantik in etwa auf der Linie Lissabon – Washington liegen und zu Portugal gehören. Von den insgesamt neun azorianischen Inseln standen drei im Fokus der Exkursion. Die Hauptinsel Sao Miguel und seine Hauptstadt Ponta Delgada war erster Standort und Ausgangspunkt, um die zahlreichen vulkanischen Formen und Prozesse hautnah zu erleben. Neben Vulkankratern, smaragdgrünen Kraterseen, dampfenden Fumarolen und einer exklusiven Badegelegenheit im Botanischen Garten



Leuchtturm von Capelinhos auf Faial. Foto: t.litz.

Terra Nostra wurden auch eine der wenigen europäischen Tee- und Ananasplantagen besucht.

Am fünften Tag ging es dann per Flugzeug weiter nach Horta, dem Hauptort der Insel Faial. Hier lässt sich die enorme zerstörerische, aber auch schöpferische Kraft eines noch jungen Vulkanismus in Augenschein nehmen. So bildete sich mit dem Ausbruch des Vulkans Capelinhos vor der Westküste Faials in den Jahren 1957/58 eine 2,4 km² große Halbinsel, die bis zum heutigen Tag einer Mondlandschaft gleicht. Ein Zeugnis des enormen Ascheauswurfs ist der standhaft gebliebene Leuchtturm, dessen oberstes Stockwerk noch aus der Vulkanasche herausragt.

Neben den vulkanischen Phänomenen wurde auch die wirtschaftliche Entwicklung der Inseln betrachtet. So kann diese in drei Phasen eingeteilt werden: Weizen – Orangen – Milch. Die erste Phase des Weizenanbaus auf den Azoren trug wesentlich zum Ausgleich des Weizendefizits auf dem portugiesischen Festland bei. Darauf folgte die Phase des Orangenanbaus und letztlich bis heute andauernd, die Phase der Milchwirtschaft, die über 30% der gesamten Milchproduktion in Portugal ausmacht.

Die Tagesexkursion auf die benachbarte Insel Pico führte die Exkursionsgruppe vorbei am dort inseltypischen Weinanbau zum Fuße des gleichnamigen höchsten Berges von Portugal. Dort nahm die Gruppe an einem Aufforstungsprojekt teil, das sich zum Ziel setzt, die endemische Pflanzenwelt wiederherzustellen. Ein Beitrag des Faches Geographie zum Naturschutz und zur Nachhaltigkeit. Info zum Aufforstungsprojekt gibt es hier: <https://www.lifebeetlesazores.com/en/news/german-university-participates-in-life-beetles-conservation-action/>

Mit dem Besuch des Frachtseglers Avontuur im Hafen von Horta hatte die Exkursion ihren letzten Höhepunkt und gab Einblick in eine mutige und verrückte Idee. Diese besteht darin, Waren über den Schifffahrtsweg zwischen Europa und Latein-



PHKA Studierende in der jüdischen Wüste. Foto: k.heller

amerika CO₂-neutral zu transportieren. Aktuell segelt die Avontuur in ihren Laderäumen Kaffee, Schokolade und Rum aus Lateinamerika für den europäischen Markt. Dahinter steckt das Unternehmen Timbercoast cargo under sail UG in Elsfleth (Niedersachsen), welches mit seiner Mission Zero auf die Problematik des schwerölbetriebenen Containerfrachttransports aufmerksam machen möchte.

Mit großer Begeisterung für dieses nachhaltig-idealistische Projekt, Bewunderung für den außergewöhnlichen Lifestyle an Bord und der Lust, eines Tages als Shipmate mit zu segeln, ging es schließlich für die Exkursionsgruppe wieder zurück in den Heimathafen Deutschland.

Teachers for the Future – PHKA Studierende reisten nach Israel

(kh) Nach mehreren Verschiebungen war es am 3. April 2022 endlich so weit: Die von Prof. Dr. Götz Schwab initiierte Reise nach Israel mit zehn Studierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe konnte stattfinden. Diese lief über das Programm „Teachers for the Future“, das von Nelly Kranz gestaltet wurde und dessen Ziel es ist, Einblicke in die kulturelle Vielfalt sowie technologische Dynamik des Staates Israels zu ermöglichen. Finanziell wurden wir von der Dieter-Schwarz-Stiftung unterstützt.

Am Montag (4. April) besuchten wir morgens die Katzenelson School Kfar Sirkin und gewannen einen Einblick in das Programm Entrepreneurship for Kids. Die Lehrkräfte und Kinder empfingen uns sehr herzlich und wir gewannen interessante Einblicke in eine israelische Schule. Anschließend fuhren wir zum Kibbutzim College of Education in Tel Aviv, wo wir in das israelische Studierendenleben eintauchten.

Der Dienstag stand unter dem Thema „Innovation und Integration“. Morgens besuchten wir Tal Ma-

kers. Ziel von Tal Benjoseph, dem Gründer des Vereins ist es, dass die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gewinnen, indem sie Roboter bauen. Seine Geschichte und Einstellung hat uns sehr inspiriert. Auch wir Teilnehmenden durften zwei kleine Roboter zu basteln, was viel Spaß gemacht hat! Danach fuhren wir mit dem Bus nach Bat Yam zu der NGO HaGal Sheli (My Wave). Diese richtet sich an Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen und möchte sie über das Surfen ermutigen, auf eigenen Beinen zu stehen.

Am Mittwoch unternahmen wir einen Ausflug nach Jerusalem. Zunächst besuchten wir die Gedenkstätte Yad Vashem. Die Bilder, Dokumente und Erläuterungen des Guides vermittelten sehr eindrücklich die Leidensgeschichte der Juden während und nach dem Holocaust. Im Anschluss trafen wir Jana, die uns durch Jerusalem führte und dabei spannende Informationen zu den Sehenswürdigkeiten und zum Leben in dieser besonderen Stadt vermittelte.

„Innovation und Digitalisierung“ war das Thema am Donnerstag, was einen Besuch im Peres Center for Peace and Innovation mit sich brachte. Eine wichtige Botschaft während der Führung war, dass zwar jeder Mensch im Laufe seines Lebens mit Problemen konfrontiert wird, aber die Perspektive darauf und der Umgang mit den Herausforderungen entscheidend sind. Danach bummelten wir über die Märkte von Jaffa, bevor wir zurück zum Spot Hostel fuhren. Zum Abschluss des Tages erwartete uns ein Hummus-Workshop, bei dem wir in die Kunst der guten Hummus-Zubereitung eingeführt wurden.

Am Freitag und Samstag gestalteten wir selbst unser Programm. Viele von uns sind nochmal nach Jaffa gefahren. Der alte Kern von Tel Aviv hat uns nicht nur aufgrund des schönen Stadtbilds, sondern auch wegen der vielen Marktstände begeistert. Am letzten Tag stand ein ganz besonderer Ausflug an: Mit einem Kleinbus, lauter Musik und guter Laune fuhren wir zunächst in die jüdische Wüste. Die Klettereinheiten, die Teepause, das Lauschen der Stille und die einzigartige Landschaft machten die Wanderung zu etwas ganz Besonderem. Anschließend fuhren wir an den Ort am Jordan, wo Johannes der Täufer Jesus getauft haben soll. Den Nachmittag verbrachten wir am Toten Meer, wo wir nicht nur das Baden, sondern auch eine Schlammkur genossen.

Jeder einzelne Programmpunkt und Tag war eine spannende und inspirierende Erfahrung, die uns sicherlich noch lange in unserem beruflichen und persönlichen Lebensweg begleiten wird. Wir haben Israel als ein sehr vielfältiges Land kennengelernt, sowohl in Hinblick auf die Kultur als auch auf die



Station an der PHKA beim ersten Climate Walk Karlsruher Hochschulen. Foto: Die HfG Karlsruhe/Jihye Jang

Religion und Landschaft. Die Israelis begegneten uns mit großer Herzlichkeit, ob beim Bäcker, in der Bahn oder bei Besichtigungen.

Abschließend möchten wir als Reisegruppe ein großes Dankeschön aussprechen: An unsere Guides (Miriam, Jana, Ilan und Daniel), an Nelly Kranz für die Organisation des Programms, an Herrn Schwab, der die Reise initiiert hat und uns mit Rat und Tat zur Seite stand, und allen anderen, die uns diese wertvollen Erfahrungen (finanziell) ermöglichen haben!

PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Erster Climate Walk

(red) Am Mittwoch, den 25. Mai 2022 startete vom Gebäude 1 der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe aus der erste Karlsruher Climate Walk. Die Climate Walks sind eine Initiative des Klimapakts der Karlsruher Hochschulen und der Stadt Karlsruhe, einem Zusammenschluss der Hochschulen und dem Umweltamt, um sich hinsichtlich der Klimaziele 2030 zu vernetzen und institutionell zusammenzuarbeiten. Von der PHKA ist bei dieser Initiative u.a. Dr. Martin Remmele engagiert.

Die Climate Walks sind offene Spaziergänge für alle Interessierten, die über Nachhaltigkeitsthemen ins Gespräch kommen und neue Formate und Projekte an den Karlsruher Hochschulen kennenlernen möchten. Die Idee entstand im Rahmen eines von Prof. Dr. Björn Bohnenkamp (Karlsruhochschule) und Julia Ihls (HfG) geleiteten hochschulübergreifenden Arbeitskreises „Lehre, Engagement, Vernetzung“ des Klimapakts. Bei den Überlegungen, wie die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Konzepte und Forschungen der unterschiedlichen Hochschulen möglichst niedrigschwellig einem interessierten Publikum zugänglich machen können, kam die Idee eines „Spaziergang-Formats“ auf.

Ziel war es, einen informellen Rahmen zu schaffen, der es erlaubt, in wechselnden Gesprächskonstellationen Einblicke in die Arbeiten der Hochschulen zu geben. Auf tiefere eigene Erfahrung konnte noch niemand der Organisator:innen dabei für den Auftakt zurückgreifen. So haben sie mit dem ersten Walk nicht nur drei alternative Labor-Formate – das Nachhaltigkeits-Labor an der PHKA, das Fahrrad-Labor der HKA und das Bio Design Lab an der HfG – besucht, sondern selbst, was die Vermittlungsarbeit angeht, sich auch auf experimentelles Neuland gewagt.

Beim Auftakt-Spaziergang waren vierzehn Gäste dabei. Die Organisator:innen hoffen für weitere Spaziergänge auf mehr Publikum, betonen aber auch, dass es in dieser recht intimen Gruppengröße sehr angenehm möglich war, zwanglos ins Gespräch zu kommen und die einzelnen Teilnehmenden etwas näher kennenzulernen. Erfreulich war, dass sowohl Studierende, Hochschulmitarbeitende sowie Bürgerinnen und Bürger mit spazierten und dadurch heterogene Perspektiven und Diskussionen entstanden sind.

So herrscht insgesamt Zufriedenheit mit dem Ergebnis, wenn es auch schon Ideen für den nächsten Spaziergang gibt: Zum Beispiel die Mitnahme eines großen „Climate Walks“ Schild beim Spaziergang, um auch zufällige Passant:innen auf dem Weg neugierig zu machen und so auch spontan Entschlossene zu integrieren. Auch über die sozialen Medien sollen besser in die Aktivität integriert werden.

(die Informationen sind einem Interview mit Julia Ihls entnommen: <https://www.forschung-und-lehre.de/zeitfragen/beim-spazieren-ueber-wissenschaft-plaudern-4762>)

#PHKAliest - Projektbezogene Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Autorinnen und Autoren an Schule und Hochschule

(ibk) Mit einer Förderung durch den Deutschen Literaturfonds konnte im Rahmen der Initiative „Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung die neue Veranstaltungsreihe #PHKAliest implementiert werden. Der erfolgreich bewilligte Antrag bietet damit seit Juni 2022 bis Ende des Jahres die Möglichkeit, eine breite Palette kultureller Formate vorzustellen und diese als Bausteine in die Lehre zu integrieren. Studierende sind dabei nicht nur Zuschauer:innen der öffentlichen Veranstaltungen, sondern gestalten diese aktiv mit – durch Beteiligung an der Konzeptplanung, durch Übernahme von Moderationen und in der Präsentation von Arbeitsergebnissen aus den zugehörigen Seminaren.

Die Veranstaltungsreihe konstituiert sich als eine Mischung aus Präsenzveranstaltungen und digita-



Arbeiten aus dem Atelier der Illustratorin Nadia Budde im Rahmen von Illustrators in Residence. Screenshot: i.brendel-kepser

len Formaten. Zahlreiche Autor:innen haben in den letzten beiden Jahren überzeugende Medienkonzepte für Online-Begegnungen entwickelt, die es gilt, auch in Zeiten nach der Pandemie, als kulturelle Praxis zu vermitteln. Die Reichweite von öffentlichen Online-Veranstaltungen erweist sich in vielen Fällen als deutlich höher als im analogen Setting und gestattet die Einbindung multimodaler Arrangements. Zugleich sollen die Vor-Ort-Begegnungen mit Autor:innen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe wiederbelebt werden, um das kulturelle Leben an die Hochschule zurückzuführen und damit deren Ausstrahlung als Ort, an dem Literatur beforscht, gelehrt und praktiziert wird, weiter bestärken.



Im Rahmen von Illustrators in Residence, einer Kooperation mit den Universitäten Bamberg und Duisburg-Essen, war die preisgekrönte Autorin und Illustratorin Nadia Budde

am 14. Juni 2022 online zu Gast und stellte Arbeiten aus ihrem Atelier vor – vom Sprachklang der Nonsens-Reime in Eins zwei drei Tier bis Such dir was aus, aber beeil dich! Kindsein in zehn Kapiteln, einer Graphic Novel mit den skurrilen Episoden einer autobiografisch erzählten DDR-Kindheit.



Die zweite Veranstaltung am 21. Juni 2022, die maßgeblich von Studierenden im Masterstudiengang Kulturvermittlung mitgestaltet wurde, war als Kulturplausch zwischen dem Kinder- und Jugendbuchautor Frank Maria Reifenberg und seiner Agentin Birgit Arteaga inszeniert und thematisierte Fragen aus dem Literaturbetrieb.

Die Online-Lesung von Will Gmehling aus Die 95. Minute fand am 19. Juli 2022 statt und adressierte Schulklassen der Jahrgangsstufen 3 bis 5. Das Buch zählt zu den aktuellen Top-Titeln im Projekt boys & books und es gelang Will Gmehling an einem der heißesten Tage des Jahres, die Schüler:innen von knapp 20 zugeschalteten Klassen für die spannende Geschichte um Fußball und Magie zu begeistern und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Als Patenklasse der Lesung traten Schüler:innen der Gutenbergschule Karlsruhe auf, die von Studierenden im Rahmen des ISP auf die Teilnahme an der Lesung vorbereitet worden waren.

#PHKAliest wird im Wintersemester 2022/23 fortgesetzt.

GetConnected – 1. Vernetzungstreffen Transfer

(kb) Am 22. Juni 2022 fand im Hörsaal 2A020 ein erstes Vernetzungstreffen von in Transfer- und Kooperationsprojekten aktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und externen Akteuren in der Stadt und Region statt. Der Einladung folgten gut 20 Personen aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft, wie Kita-Trägern, dem Landesmedienzentrum, der IHK oder der Klima Arena. Auch die Stadt Karlsruhe zeigte mit Vertreter:innen aus verschiedenen Dezernaten großes Interesse. Diesen stellte sich die PHKA in verschiedenen Kurzvorträgen in ihrer Vielfalt vor. Es startete mit einer Präsentation der im Sommer 2021 entwickelten Transferstrategie „Keys – Schlüssel zur Bildung“ durch die Referentin für Transfer & Third Mission Kirsten Buttgerit. Zu dieser gehört auch der Aufbau des vom Rektor o.g. Reallabors Bildungsgerechtigkeit, für das bereits im Zuge eines Projektantrags hochschulübergreifend ein Konzept entwickelt wurde, das nun aus eigener Kraft und mit starken Partnern in der Stadt und Region umgesetzt werden soll. Eine wichtige Rolle wird hier auch den im Zuge des StEP modifizierten Profildfeldern zukommen. So gaben auch diese einen Einblick in ihre Schwerpunkte und Planungen. Dr. Regina Speck stellte in Vertretung von Prof. Dr. Alexander Weihs „Bildung in einer demokratischen Gesellschaft“, Jun.Prof. Dr. Nadine Anskeit das Profildfeld „Bildungsprozesse in einer digitalen Welt“ und Jun. Prof. Dr. Tobias Ludwig „MINT in einer Kultur der Nachhaltigkeit“ vor. Den Vortragsteil rundeten vier Impulsvorträge zu aktuellen Transferaktivitäten ab:



PHKA Wissenschaftler:innen und externe Akteure beim Transfer Speed Dating von „GetConnected“. Foto: k.münch

Dr. Julia Staiger Engel informierte über das „Transferformat Service Learning“. Dr. Nicole Bachor-Pfeff zeigte die zahlreichen Aktivitäten im Fach Deutsch und dem Zertifikat Deutsch als Zweit- und Bildungssprache auf, von Mutter-Kind-Sprachkursen für Geflüchtete, über die Kiwanis-Sommerschule bis zum hochschulübergreifenden Transferprojekt boys&books. Das Campus Community Projekt ccPENDL der PHKA mit der Universität Mannheim und zahlreichen Partnerschulen stand im Mittelpunkt von Sarah Bez Kurzvortrag. Den Abschluss bildete der gemeinsam vom Institut für Mathematik und der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative realisierte und seit sieben Jahren erfolgreiche Online Adventskalender „Krypto im Advent“ für Kinder und Jugendliche, vorgestellt von Dr. Thomas Borys.

Es folgte ein Transfer-Speed-Dating: Vertreter:innen der Profildfelder sowie der Bereiche „Service Learning und Social Entrepreneurship“ und „Kultur und Literatur“ bildeten die Thementische, zwischen denen die Gäste – bereits anhand farbiger Punkte auf ihren Namensschildern in Gruppen eingeteilt – für kurze Gespräche und ein erstes Kennenlernen hin- und herwechselten. Das Format funktionierte tatsächlich, auch wenn das Verkünden des Endes der einzelnen „Datingrunden“ ein wenig an der Akustik scheiterte. Teilnehmende – interne wie externe – berichteten von einem anregenden Austausch und ersten neuen Kontaktabstimmungen.

Neue Wilde und alte Bekannte

Lehramtsstudierende präsentierten literarische Texte zur Globalisierung in der Pflanzenwelt

(ge) Wie viele literarische Texte es gibt, die einen Zugang zu Pflanzen ermöglichen, erlebten Lehramtsstudierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) sowie zahlreiche Gäste am 29. Juni im Garten des Botanischen Instituts am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Das Programm des Sommerabends „Neue Wilde und alte Bekannte“ füllten zauberhafte Darbietungen von Poesie



In den Pausen und nach den Lesungen Andrang bei der Bewirtung durch Studierende im Fach Deutsch. Foto: w.menzel

und spannende Informationen über Pflanzen, die sich außerhalb ihres ursprünglichen Lebensraumes ansiedeln. Organisiert hatten die Kooperationsveranstaltung Dr. Wolfgang Menzel und Dr. Beate Lauenberg vom Institut für deutsche Sprache und Literatur der PHKA sowie der Leiter des Gartens, Prof. Dr. Peter Nick. Begleitet wurde das Projekt von der freien Sprechtrainerin Wiebke Eckstein und von Tutorin Thalea Wörner. Beide sind aus Mitteln für die Abmilderung pandemiebedingter Lernrückstände finanziert worden.

„Die Studierenden erfahren, wie viele literarische Texte Zugang zu Pflanzen ermöglichen“, erläuterte Dr. Wolfgang Menzel. Die Texte hatten sie selbst ausgewählt und auch das Programm zusammengestellt. Dabei diente ihnen unter anderem das Buch „Neophyten. Gedichte.“ von Thomas Rackwitz als Inspiration. Die angehenden Lehrkräfte profitieren sehr von diesem Projekt, denn sie lernen, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Unterrichtsfächern herzustellen, vor einer Gruppe zu sprechen und einen Vortrag zu planen.

Das Spektrum der vorgetragenen Texte reichte von englischsprachigen Romanausschnitten über heitere Lyrik von Ringelnatz bis zu selbst gedichteten Texten. Los ging es mit dem Gedicht „An Anna Blume“ von Kurt Schwitters, welches die Studierenden gemeinsam vortrugen. Im Anschluss wurden Texte wie „Der Mohn“ von Ludwig Uhland vorgestellt, welcher über den Glanz der roten und in Europa heimischen Mohnblüte schrieb, oder „Das Kartoffellied“ von Peter Lustig, in dem er über die Vielseitigkeit der aus Peru stammenden und anfangs nur als Zierpflanze genutzten Kartoffelknolle singt.

Prof. Dr. Peter Nick informierte passend zu den Vorträgen über die Pflanzen, die schon vor langer Zeit in der Poesie eine Rolle spielten. Er sprach beispielsweise - beziehungsweise - bezugnehmend auf das Gedicht „Melde“ von Jan Wagner - über die vermutlich aus dem Himalaya stammende Heilpflanze, die auch ein



Literarische Lesung zwischen Grün und Gewächshäusern. Foto: w.menzel

sehr hartnäckiges Unkraut ist. Die Gäste erfuhren auch einiges über die Goldnessel mit ihren silbergemusterten Blättern und zitronengelben Blüten. Sie ist Thema im Naturtagebuch des Dichters Wilhelm Lehmann.

Studentin Magdalena Tebbe, aktuell im 6. Semester, hatte sich für „An den Ginkgo vor der Tür“ entschieden. Ihr gefiel, wie offen das Gedicht von Peter Härtling geschrieben ist und welche große Rolle die Pflanze mit den leuchtendgrünen Blättern darin spielt. Den Ginkgo gibt es nach Schätzungen bereits seit 200 Millionen Jahren, er ist somit ein lebendes Fossil.

„Unser Garten dient als Plattform, Menschen die Pflanzenwelt näherzubringen. Es ist mir ein Anliegen, dass die Öffentlichkeit versteht, wie wichtig Pflanzen sind – auch für uns“, erklärte Prof. Dr. Peter Nick. Die schöne Atmosphäre des Abends hatte es allen angetan. „Es war eine zauberhafte Darbietung“, schwärmten denn auch die beiden Seniorinnen Margit und Rita.

Die Schülerin Gwen Einert der 9. Klasse an der element-i Gemeinschaftsschule Karlsruhe hat Ende Juni ein Praktikum in der Pressestelle der PHKA gemacht und ihren im Rahmen des Praktikums entstandenen Text freundlicherweise PH AKTUELL zur Verfügung gestellt.

2. Bunte Nacht der Digitalisierung Karlsruhe

(kb/bs) Am 1. Juli 2022 konnte nach deren Premiere 2019 endlich wieder die „Bunte Nacht der Digitalisierung Karlsruhe“ über das ganze Stadtgebiet verteilt mit Präsenzveranstaltungen stattfinden. Auch die Pädagogische Hochschule Karlsruhe war bei der durch das CyberForum sehr gut organisierten Veranstaltung dabei. Von 15 bis 18 Uhr öffnete sich das Lehr-Lern-Labor Informatik großen und kleinen Gästen für einen einfachen Einstieg in die bunte Welt der Informatik. Anhand spielerischer Roboter, bunten Magneten und Brettspielen luden die Akademische Mitarbeiterin Anette Bentz und

Wir sind dabei!
BUNTE NACHT
 DER DIGITALISIERUNG

ph University of Education
 Pädagogische Hochschule
karlsruhe
 Forschen · Leben · Bilden



Das Lehr-Lern-Labor Informatik machte Lust am Programmieren bei der Bunten Nacht der Digitalisierung. Foto: k.buttgereit

der Student Jonas Landsgesell zum Ausprobieren und Experimentieren ein mit dem festen Vorsatz, zu zeigen, dass Programmieren weder kompliziert, langweilig noch abstrakt ist.

Vorher startete die Bunte Nacht um 14 Uhr im Rathaus am Marktplatz mit Grußworten von Stefan Krebs, dem Beauftragten der Landesregierung für Informationstechnologie, und Erster Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz. Ein nachfolgendes Talkformat, an dem die Wirtschaftsbürgermeisterin ebenfalls teilnahm, beschäftigte sich mit dem Digitalstandort Karlsruhe aus den Perspektiven Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Die Wissenschaft vertrat KIT Vizepräsident für Transfer und Internationales. Er betonte die wichtige Rolle der Ausbildung von Informatiklehrkräften für die Digitalisierung, wofür am KIT nun auch eine Professur für Informatikdidaktik eingerichtet werde.

Ab 15 Uhr startete das dezentrale Programm der rund 80 Partner im gesamten Stadtgebiet. Es gab ein großartiges und umfangreiches Angebot von über 280 Events, das das „einzigartige Ökosystem der Digitalhochburg Karlsruhe sicht- und erlebbar“ (CyberForum) machte. Einige interessierte Besucherinnen und Besucher kamen am Freitagnachmittag an die Pädagogische Hochschule und es ergaben sich neue spannende Kontakte mit Partnern in der Stadt. So überlegt nun die Badische Landesbibliothek, die Aktivität einmal in ihren Räumlichkeiten vorzustellen. Und: Alle, die da waren, verließen das Lehr-Lern-Labor Informatik mit der Überzeugung: Programmieren ist gar nicht kompliziert und kann tatsächlich Spaß machen!

EFFEKTE-Reihe startet in Präsenz im ZKM

(kb) Auch die Wissenschaftsreihe EFFEKTE kann nach zweijährigem „Exil“ im Digitalen wieder vor realem Publikum stattfinden. Die institutionenübergreifenden Wissenschaftsdienstage (in der Regel der erste im Monat) finden 2022/23 im TRIANGEL Open Space am Kronenplatz in der Innenstadt



Podiumsdiskussion mit Sonja Post, Mareike Pauly, Sebastian Engelmann und Marion Sippel (v.l.n.r.) Foto: s.vinnichenko

Karlsruhe statt. Nur die Eröffnung am Dienstag, den 5. Juli 2022 war hier eine Ausnahme. Die Reihe startete mit einer Kooperationsveranstaltung von ZAK, ZKM und ARTE mit der ARTE-Filmnacht @EFFEKTE. Bei dieser wurde die ARTE-Dokuserie „Projekt Aufklärung“ im Medientheater des ZKMs dem interessierten Publikum auf der großen Leinwand zugänglich gemacht. Eingebettet in die vierteilige Doku-Serie gab es nach der ersten Folge „Wie wird Wissen zur Erkenntnis?“ eine Podiumsdiskussion, die sich mit der Thematik aus verschiedenen Perspektiven auseinandersetzte. Die geladenen Gäste waren die Studentin der Kulturwissenschaft Mareike Pauly (Leuphana Universität Lüneburg), Prof. Dr. Sonja Post, Professorin für Wissenschaftskommunikation am KIT und von unserer Hochschule Jun. Prof. Dr. Sebastian Engelmann, Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft. Die Moderation hatte Marion Sippel, Referentin Presse bei ARTE Deutschland, inne. In der Dokumentation war die norwegische KI-Expertin Anita Schjøll von Ghana über London bis Oslo auf den Spuren von Diderot u.a. der Frage nachgegangen, wie zwischen wahrer und falscher Information unterschieden werden und der Mensch zu echter Erkenntnis kommen kann. Fragen, die auch die Expert:innen in der Podiumsdiskussion bewegten, so wurden die Rolle der Medien bei der Wissenschaftskommunikation, Bildung und ein fairer Zugang für alle zu dieser, die eigene Privilegierung und die Gefahr der Blasenbildung diskutiert.

Im Anschluss stellte sich das Podium Fragen aus dem Publikum, bevor die weiteren drei Teile der Dokumentation gezeigt wurden. Die Veranstaltung war als „On and Off“-Veranstaltung geplant, die Zuschauerinnen und Zuschauer konnten das Medientheater betreten und verlassen, wie sie wollten. Das war für die Länge der Veranstaltung und den warmen Abend eine gute Lösung, doch es fehlte dadurch ein wenig der persönliche Austausch, den Pausen ermöglichen.

Am Dienstag, den 8. November 2022 gestaltet die PHKA gemeinsam mit einem Wissenschaftler des KIT einen Abend zum Thema „Wie ermöglichen wir in Zukunft Bildungsgerechtigkeit und Arbeitsplätze?“ im o.g. TRIANGEL Open Space – der persönliche Austausch mit Interessierten ist fest eingeplant!

Social Entrepreneurship Projekte zur Ukrainekrise in Karlsruhe

(rt) Wie können sich gesellschaftliche Probleme in Karlsruhe mildern lassen, die im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine entstanden sind? Rund 20 Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe haben sich im Rahmen des Projektseminars „Social Entrepreneurship“ mit dieser Aufgabenstellung befasst und in sechs Gruppen Prototypen sozialer Geschäftsideen für Karlsruhe entwickelt. Entstanden sind vier Apps für die Themen berufliche Neuorientierung, Sport für Kinder und Jugendliche, Wohnungssuche und Studium, ein Festival-Konzept, das Unternehmen und Geflüchtete zusammenbringt, und die Idee für ein kunsttherapeutisches Angebot.

Ziel des Seminars war, „die Studierenden für eine selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Gestaltung der Gesellschaft zu sensibilisieren und ihr Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme beziehungsweise für Personengruppen mit Teilhabeschwierigkeiten zu schärfen“, erläutert Prof. Dr. Dr. h. c. Claudia Wiepcke. Die Leiterin des Instituts für Ökonomie und ihre Didaktik, die das Projektseminar „Social Entrepreneurship“ seit 2019 einmal pro Jahr in Kooperation mit dem Karlsruher Sozialdezernenten Dr. Martin Lenz anbietet, hatte für das Sommersemester 2022 wieder eine hochschulöffentliche Präsentationsveranstaltung organisiert, um die drei besten Projekte zu küren. Tag der Entscheidung war am 26. Juli 2022. Die Studierenden hatten Stände mit Infomaterialien zu ihren Geschäftsideen bestückt, Smartphones und Tablets bereitgelegt und Pitches vorbereitet. So konnte sich die Jury um Prof. Wiepcke, Dr. Lenz und Ewald Mittelstädt, Professor für Entrepreneurship an der Fachhochschule Südwestfalen, ein umfassendes Bild machen, Fragen stellen, die Apps ausprobieren und schnell zur Entscheidung kommen.

Die besten drei Prototypen

Platz eins ging an die fünfköpfige Studentinnen-Gruppe um Milena Haubold aus dem Masterstudiengang Kulturvermittlung. Die Studentinnen haben



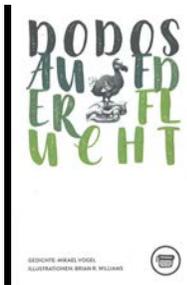
Die Siegerprojektgruppe mit der Jury bestehend aus Bürgermeister Dr. Martin Lenz, Jürgen Frenz, Prof. Ewald Mittelstädt und Prof. Wiepcke (v.l.n.r.). Foto: s.vinnichenko

ein Konzept für ein kunsttherapeutisches Angebot entwickelt, das aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen helfen soll, ihre traumatischen Erlebnisse auch ohne Sprache zu verarbeiten. Die Idee ist, einen Creativity-Bus mit Farben, Musik und Bastelmaterialien sowie pädagogischem Fachpersonal zu Einrichtungen wie Jugendzentren, Schulen oder Flüchtlingsunterkünften zu schicken, um mit den Kindern in einem kreativen Prozess zu kommen. Ganz knapp dahinter auf Platz zwei landete die Prototyp-App Karlsruher Vereine für Kinder, die es geflüchteten Kindern ermöglichen soll, den passenden Sportverein zu finden. Dafür hatten die vier Studierenden um Marlena Radke Kontakte mit Vereinen aufgenommen und auch ukrainische Kinder befragt. Und Platz drei ging an Room+aide, eine App, die Geflüchteten helfen soll, schnell und unkompliziert eine Unterkunft in Karlsruhe zu finden. Entwickelt haben diesen Prototypen vier Studierende um Gruppensprecherin Tülin Degirmenci.

„Alle Projekte sind umsetzbar und auch für Geflüchtete aus anderen Ländern hilfreich, das ist toll. Ich bin begeistert“, sagte Dr. Lenz. Er möchte die Studierenden nach der Sommerpause ins Rathaus einladen, um zu schauen, was wie realisiert werden kann. Das Siegerprojekt „Creativity – No words needed“ lobte der Sozialdezernent als „sehr kreativ und empathisch“. Ende April hatte er mit Sozialplanerin Regina Heibroock – ebenfalls Stadt Karlsruhe – den Studierenden einen Überblick gegeben, welche gesellschaftlichen Herausforderungen in Karlsruhe im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine entstanden sind.

VERANSTALTUNGEN

„Gedichte mit gezeichnetem Gesicht“ - Lesung und Werkstattgespräch mit dem Lyriker Mikael Vogel



(bl) Auf Einladung des Instituts für deutsche Sprache und Literatur stellte der aus Bad Säckingen stammende Lyriker Mikael Vogel am 19.05.2022 seinen vierten Gedichtband (s. Cover) vor. Wie sein „Requiem für ein verlorenes Bestiarium“ auf das Publikum wirkte, zeigen die Reaktionen einiger Studentinnen:

„In der Natur ist immer 1933.“ zitierte Frau Lauenberg in ihrer Einführung den Lyriker. Ein Satz, bei dem sich mir die Frage stellte, ob er nicht zu drastisch sei. Ganz und gar nicht, wie mich Mikael Vogel mit seinen Gedichten überzeugte, die Schönheit und Vergeblichkeit, Anmut und Vergänglichkeit auf beeindruckende Weise zusammenzuführen.“ (F. S.)

„Mikael Vogel stand lässig da in einem lockeren, senfgelben Hemd, auf dem schwarze Wesen abgebildet waren. Sofort fielen seine Tattoos auf, die unter den kurzen Hemdärmeln hervorlugten. Auf Nachfrage erzählte er, dass die Tattoos ausgestorbene Tiere darstellen.“ (Inga Meyer-Waarden)

„Ich finde es großartig, dass jemand seine Erkenntnisse und Emotionen so versprachlichen kann. Die Gedichte, die ich bisher gelesen habe, waren meist von verstorbenen Autoren. Daher war es eine bereichernde Erfahrung einen lebenden Lyriker zu treffen.“ (Chantal Golfier)

„Die Gedichte lösten in mir eine Erregung und Betroffenheit aus, die sich durch die emphatische Schreib- und Sprechweise von Mikael Vogel verstärkten. (Selina Bonath)“

„Mir hat während der Lesung sehr gut gefallen, dass Vogel immer mal wieder eine Pause machte und Zusatzinformationen über seine Recherche zu den Tieren oder zur Entstehung der Gedichte gab.“ (Aila Kuschel)

„Ich finde es toll, dass Vogel in seinem Buch Tierarten vorstellt, deren Existenz für mich und viele andere eher unbekannt war, wie z.B. den Dodo, den Beutelwolf, den Carolina-Sittich oder den Vaquita-Wal. Er beschreibt die Tiere und ihren meist menschlich bedingten Untergang auf packende und poetisch-melancholische Weise.“ (Franziska Fischer)

„Angesichts der Bildung für nachhaltiges Umweltbewusstsein kann ich mir gut vorstellen, dass ich irgendwann in meiner Schulklasse ein Gedicht von Mikael Vogel präsentiere. Ich freue mich, dass



Eine Studentin „bei der Arbeit“ in den neuen Räumen des Instituts für Kunst im Ahaweg 6-8. Foto: e.hennen

ich dann sagen kann „ich habe Mikael Vogel kennengelernt“ und so auf einer anderen Ebene mit den Kindern über diese Themen sprechen kann.“ (Lilian Steinrock)

„Ich bin schon sehr gespannt auf Mikael Vogels neues Projekt über sexualisierte Gewalt, da mich diese Thematik – gerade als Frau – sehr interessiert. Ich finde es sehr gut, dass Vogel sich dieser Thematik in poetischer Weise annimmt. Denn ich teile seine Meinung, dass dem Thema sexuelle Gewalt in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.“ (B. R.)

Kunst goes Majolika

(sh) Ende März ist das Institut für Kunst der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe vom Campus Bismarckstraße in ein Gebäude der Majolika Manufaktur am Ahaweg 6-8 umgezogen. Das Team um Institutsleiter Prof. Dr. Lutz Schäfer – Dr. Katrin Schwarz, Dr. Henrike Plegge und Vertr.-Prof. Dr. Sarah Hübscher – hat gemeinsam mit Unterstützung der Fachschaft Kunst den Umzug zum Anlass genommen das neue Quartier zu erkunden, Kunst zu zeigen und darüber ins Gespräch zu kommen. An vier Montagen im Semester, von 18 bis 22 Uhr, hieß es „Kunst goes Majolika“. Studierendenarbeiten aus der Malerei, Grafik, Plastik und Fotografie wurden in Pop-up Ausstellungen präsentiert, Live-Performances gezeigt und in informellen Austauschformaten reflektiert. Live DJ-Sets ließen die Abende im Innenhof der Majolika ausklingen. Darüber hinaus gab die in Karlsruhe lebende Konzeptkünstlerin Hannah Cooke bei einem „artist talk“ am 13. Juni 2022 Einblicke in ihr Werk und der Leiter der Majolika Manufaktur, Klaus Gutowski, führte mit den „majolika walks“ am 20. Juni 2022 durch die Produktionsstätten der Keramik Manufaktur. Die Begegnungsformate waren wichtige Punkte in der Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden, um auch Fragen nach den Zusammenhängen von Raum und Bildung oder alten und



Livestream einer Diskussion zu Ehren des 100. Todestags von Walter Rathenau mit apl. Prof. Dr. Heike Knortz. Foto: privat.

neuen Strukturen zu verhandeln, sowie Ideen und Visionen für die Zukunft zu entwickeln.

Neben dem neuen Quartier erkundeten die Studierenden auf Exkursionen unter dem Motto „art now“ die Kulturlandschaft in Dortmund und besuchten die „documenta fifteen“ in Kassel. Auch diese Exkursionen boten Anlässe über die Rolle und Verantwortung von Kunst in der Gesellschaft zu diskutieren und unmittelbare Bezüge auch zum Fach in schulischen Kontexten herzustellen.

Der Master Kulturvermittlung präsentierte sich mit einer selbstorganisierten Veranstaltungsreihe zum Thema „Man lernt nie aus – Perspektiven für die Kulturvermittlung“ mit Kulturvermittler:innen und Kulturschaffenden aus der Region an sechs Terminen am Standort Bismarckstraße.

Von kommenden Dingen – Diskussion mit der Infrastrukturministerin Sachsen-Anhalts und apl. Prof. Dr. Heike Knortz

(hk) In der Zeit um den Ersten Weltkrieg erfolgte der Einstieg in eine Energiewirtschaft, deren Struktur bis zur Gegenwart Bestand hat, aber im Strukturwandel begriffen ist: Großkraftwerke, deren Übertragungsradius sich technisch bedingt erweitert hatte, wurden nun dort errichtet, wo Brennstoffe vorhanden oder kostengünstig anzuliefern waren. In den vorherigen Block- und Stadtzentralen mussten die Brennstoffe wegen geringer Übertragungsweiten noch an den Ort der Energieerzeugung, also Kohlen in Städte transportiert werden.

Walter Rathenau, der die exponierte Stellung der Elektrizität im Gefüge von Wirtschaft und Gesellschaft früh erkannte, setzte sich bereits vor dem Ersten Weltkrieg für eine Vernetzung der Elektroindustrie auch auf europäischer Ebene ein. Anlässlich des 100. Todestages des von Mitgliedern der nationalistisch ausgerichteten Organisation Consul ermordeten Außenministers der Weimarer Republik initiierten die Friedrich Naumann Stiftung und das

Forum Rathenau e.V. am 23. Juni 2022 im ehemaligen Kraftwerk Zschornowitz nahe Bitterfeld-Wolfen die hybride Veranstaltung „Walther Rathenau – Von kommenden Dingen“. Das Forum Rathenau ist ein Verein, der im heutigen Industriemuseum Zschornowitz Zukunftsdiskurse führt. Einst Prototyp energetischer Nutzung der Braunkohle im großindustriellen Maßstab, wird Zschornowitz heute deshalb auch als „Denk- und Transferkraftwerk“ bezeichnet.

Umrundet von einer Führung durch Kraftwerk und Ausstellung sowie der Projektpräsentation „Spurensuche der nächsten Generation“ durch Schülerinnen des Rathenau-Gymnasiums Bitterfeld stand Walther Rathenau zunächst als Minister, Schriftsteller („Von kommenden Dingen“, 1917) und Unternehmer im Fokus. Im (digitalen) Impulsreferat von apl. Prof. Dr. Heike Knortz ging es so dann um die wirtschafts- und technikhistorische Vision Rathenaus: Um die Elektrizitätserzeugung und -verteilung rationalisieren und damit sinkende Preise für Stromverbraucher erreichen zu können, durften keine kleineren Kraftwerke in den Einzugsgebieten der Großkraftwerke gebaut werden. Die sich hieraus ergebende Notwendigkeit gesamtwirtschaftlicher Koordinierung versuchte Rathenau von Beginn an auf politischer Ebene zu forcieren. Seit 1911 setzte er sich für ein Reichselektrizitätsmonopol ein – erfolglos, denn die zersplitterte, komplizierte und ineffiziente Struktur der Elektrizitätswirtschaft hat sich noch in der Bundesrepublik trotz einiger wichtiger Verbundsysteme lange erhalten. An der Abschlussdiskussion, in der Vorstellungen Rathenaus mit der gegenwärtigen Situation verglichen wurden und in der es auch um den laufenden Strukturwandel in der Energiewirtschaft ging, nahm Dr. Lydia Hüskens, Ministerin für Infrastruktur und Digitales sowie zweite stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Sachsen-Anhalt, teil. Die Veranstaltung wurde live gestreamt und steht demnächst geschnitten unter <https://forum-rathenau.de> zum Abruf bereit.

Schluss mit eingestaubten Kleidungsstücken

(pp) Alte Schätze, Fehlkäufe oder Kleidung, die nicht mehr passt – all diese verstopfen unsere Kleiderschränke. Gerade im Zeitalter des Überkonsums setzen drei Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit der Kleidertauschparty einen nachhaltigen Impuls. Sie haben im Rahmen des Bekleidungsphysiologie-Seminars von Herrn Prof. Sven Gerhards (Gastlehrender der Hochschule Albstadt-Sigmaringen) die Kleidertauschbörse nach langer Corona-Pause wiederaufleben lassen.

An einem sonnigen Montag im Juni wurden unter reger Beteiligung ca. 200 Kleidungsstücke im Lichthof von Gebäude 2 zur Schau gestellt und eifrig getauscht.



Die Kleidertauschbörse auf dem PHKA Campus kommt gut an.
Foto: privat

Die wenigen Überbleibsel wurden noch am gleichen Nachmittag der Karlsruher Diakonie gespendet.

Wer noch weitere Informationen zur Kleidungsverwertung einholen wollte, konnte diese direkt beim PH Umweltkreis einholen, der bei der Kleidertauschbörse ebenfalls einen Infostand hatte. Mit einer Reihe an Methoden wurde aufgezeigt, wie Kleidung produziert und am besten entsorgt wird. Für das leibliche Wohl Aller sorgte die Studierendenvertretung mit einem Getränkeausschank.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und wird nicht die letzte dieser Art gewesen sein. Wir bedanken uns darüber hinaus bei allen helfenden Händen!